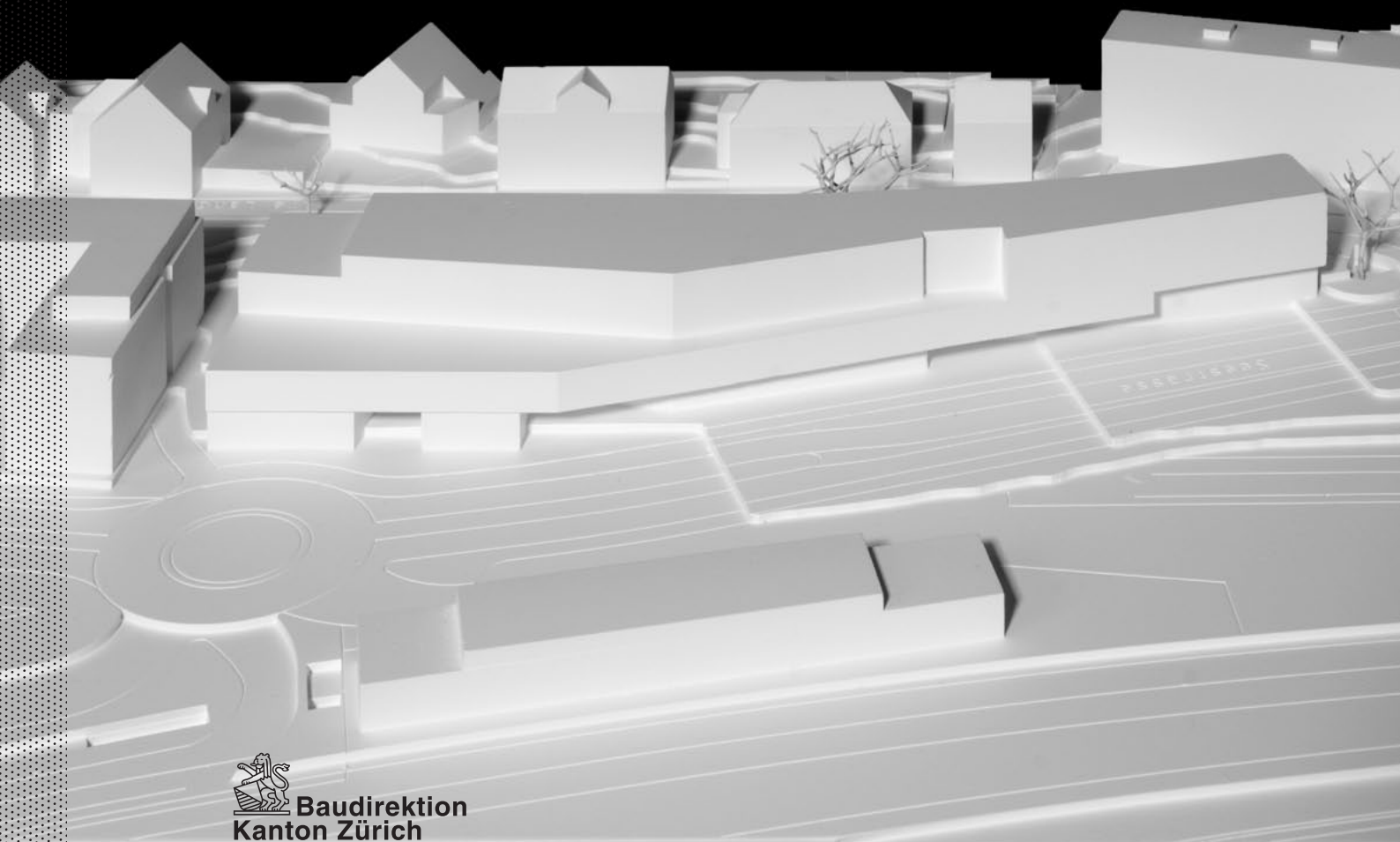


Bildungszentrum Zürichsee, Horgen Sanierung und Erweiterung

Projektwettbewerb in zwei Stufen
Bericht des Preisgerichts



Bildungszentrum Zürichsee, Horgen
Sanierung und Erweiterung

Projektwettbewerb in zwei Stufen
Bericht des Preisgerichts

Impressum

Katalog anlässlich
der öffentlichen
Wettbewerbsausstellung
vom 23. Mai bis 5. Juni 2012

Inhalt:
Johannes Wunderlin
Hochbauamt Kanton Zürich
Stabsabteilung

Fotografie:
2. Stufe
Mark Röthlisberger
Hochbauamt Kanton Zürich
Stabsabteilung
1. Stufe
Alinéa AG, Wetzikon

Gestaltung, Layout, Druck:
Alinéa AG, Wetzikon

Auflage:
400 Exemplare

Herausgeberin:
© 2012 Baudirektion Kanton Zürich
Hochbauamt

Inhalt

Einleitung	4
Veranstalterin	4
Ausgangslage	4
Planungsaufgabe	4
Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung	4
Preisgericht und Vorprüfung	5
1. Wettbewerbsstufe	6
Ausschreibung	6
Vorprüfung	6
Beurteilung der Wettbewerbseingaben 1. Stufe	7
Erkenntnisse aus der 1. Wettbewerbsstufe	8
2. Wettbewerbsstufe	9
Teilnahmeberechtigung und Termine	9
Vorprüfung	9
Beurteilung der Wettbewerbseingaben 2. Stufe	9
Rangfolge und Preisfestsetzung	10
Empfehlung und Würdigung	16
Genehmigung	17
Die prämierten Projekte	18
Die übrigen Projekte 2. Wettbewerbsstufe	42
Die Projekte 1. Wettbewerbsstufe	46

Einleitung

Veranstalterin

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltete im Auftrag der Bildungsdirektion einen zweistufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren zwecks Erlangung von Vorschlägen für die Erweiterung und Sanierung des Bildungszentrums Zürichsee in Horgen.

Ausgangslage

Gut 40 Jahre nach Inbetriebnahme soll das Bildungszentrum Zürichsee in Horgen saniert und erweitert werden. Das Raumprogramm für die Erweiterung enthält neben zusätzlichen Unterrichtsräumen eine Dreifachsporthalle mit den notwendigen Nebenräumen sowie zudienende Räume für den Schulbetrieb. Für die Erweiterung der im Inventar schützenswerter Bauten aufgeführten Schulanlage stehen mehrere Parzellen an der Alten Landstrasse nahe dem Bahnhof Horgen zur Verfügung, wobei die Vorgaben eines 1995 für das Areal erlassenen Gestaltungsplans zu berücksichtigen sind.

Planungsaufgabe

Ziel des Wettbewerbs war es, Lösungsvorschläge für die Erweiterung und Sanierung des Bildungszentrums Zürichsee in Horgen zu erhalten. Die Lösungsvorschläge sollten unter Beachtung der Rahmenbedingungen sowie der im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Projektierungsanforderungen aufzeigen, wie an dem sensiblen Ort ein städtebaulich und architektonisch überzeugendes Ensemble erstellt werden kann, welches zudem die formulierten funktionalen, ökonomischen und ökologischen Anforderungen erfüllt.

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde in Anlehnung an die SIA-Ordnung 142 als offenes, zweistufiges Vergabeverfahren durchgeführt. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in der ganzen Schweiz sowie in allen Vertragsstaaten des GATT/WTO-Übereinkommens, soweit diese Gegenrecht gewähren. Das gesamte Wettbewerbsverfahren war über beide Stufen anonym, die Ermittlung der Namen der Verfassenden, die Veröffentlichung des Berichts sowie die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten erfolgen nach der Beurteilung.

Preisgericht und Vorprüfung

Sachpreisrichter

Giorgio Engeli, Leiter Portfolio-Management, Immobilienamt
Andreas Häni, Rektor Bildungszentrum Zürichsee
Petra Merkt, Leiterin Bauten, Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Hans-Jakob Riedtmann, Hochbauvorstand Gemeinde Horgen

Fachpreisrichter

Stefan Bitterli, Kantonsbaumeister (1. Stufe)
Hans Wilhelm Im Thurn, Stv. Kantonsbaumeister (2. Stufe)
Samuel Bünzli, Architekt ETH BSA SIA, Zürich
Rolf Mühlethaler, Architekt BSA SIA, Bern
Markus Stokar, Ingenieur ETH SIA, Basel
Thomas von Ballmoos, Architekt ETH BSA SIA, Zürich

Experten/ständig anwesende Ersatzpreisrichter

Paul Eggimann, Oekologe, Hochbauamt
Christoph Felder, Projektleiter, Hochbauamt
Urs Lanter, Mittelschul- und Berufsbildungsamt
René Probst, Prorektor Bildungszentrum Zürichsee
Manfred Schätti, Portfolio-Manager, Immobilienamt
Beat Stahel, Kantonale Denkmalpflege
Beat Wüthrich, Leiter Gebäudetechnik, Hochbauamt

Koordination Wettbewerbsverfahren

Johannes Wunderlin, Fachprojektleiter Wettbewerbe, Hochbauamt

Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgte durch das kantonale Hochbauamt in Zusammenarbeit mit externen Fachstellen sowie einem unabhängigen Kostenplaner.

1. Wettbewerbsstufe

Ausschreibung und Termine

Auf die öffentliche Ausschreibung des Wettbewerbsverfahrens im Amtsblatt und in der Fachpresse sowie auf der Homepage der Baudirektion beziehen 52 Architekturbüros die Planungsunterlagen. Die anonym eingereichten Fragen zur 1. Wettbewerbsstufe beantwortet die Jury am 22. Juli 2011. Bis zum Eingabetermin am 26. August 2011 werden darauf 37 Projekte beim Hochbauamt Kanton Zürich eingereicht. Die anonymen und mit einem Kennwort versehenen Eingaben werden von Hochbauamt wie folgt registriert:

01	La Notte	20	enjoy
02	weiter so	21	THINK TWICE
03	Ausblicke	22	gute aussichten
04	Gecko	23	COCOA
05	formen	24	FLIPPER
06	071222	25	HERZ
07	HARMONY	26	adapté
08	Dankmar	27	INCEPTION
09	598284	28	Metamorphose
10	HAROLD & MAUDE	29	Saint-Antoine
11	ANTONIO	30	NEW WAVE
12	link	31	BLIGG
13	Fusion	32	JANOSCH
14	amHang	33	CONTINUING_EDUCATION
15	schnupdiwup	34	VERZWEIFACHUNG
16	SCALA	35	piano mobile
17	SCHULumFORM	36	Längs und Quer
18	Rhythmus	37	oscar
19	Scharnier		

Vorprüfung

Die eingereichten Entwürfe werden durch das Hochbauamt Kanton Zürich in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Oeschger Architekten, Zürich, unter Berücksichtigung der Ausschreibungsbedingungen mit folgendem Ergebnis vorgeprüft:

- Alle 37 Projekte trafen rechtzeitig (Pläne und Modelle) beim Hochbauamt Kanton Zürich ein.
- Die Unterlagen aller Entwürfe sind vollständig und überprüfbar; einige Projekte zeigen gewisse Abweichungen bei der Darstellung des Situationsplans.
- Bei etlichen Projekten wurden Verstösse gegen die Bestimmungen des Gestaltungsplans festgestellt.
- Das Raumprogramm ist mit kleinen Abweichungen bei allen Entwürfen erfüllt.

Beurteilung der Wettbewerbseingaben 1. Stufe

Vorbemerkungen

Das Preisgericht tritt am 13. und 14. September 2011 in der Aula des Bildungszentrums Zürichsee an der Alten Landstrasse 40 in Horgen zusammen. Zu Beginn der Verhandlungen gibt Stefan Bitterli als Vorsitzender des Preisgerichts das Verfahren und die Verhaltensregeln bekannt; dabei weist er speziell darauf hin, dass der Wettbewerb über beide Stufen anonym durchgeführt werden soll und während der Dauer des gesamten Verfahrens die Teilergebnisse der Beurteilung Dritten nicht zugänglich gemacht werden dürfen. Nachdem das Preisgericht den Vorprüfungsbericht zur Kenntnis genommen hat, beschliesst es einstimmig, alle 37 eingereichten Entwürfe zur Beurteilung zuzulassen.

Informationsrundgang

Nach einer individuellen Besichtigung der Projekte erläutern die Fachpreisrichter in einem Informationsrundgang die eingegangenen Entwürfe. Die Jury diskutiert dabei auch die bei einigen Projekten festgestellten Verstösse gegen die Bestimmungen des Gestaltungsplans. Da sich die Verstösse als wenig gravierend herausstellen, bekräftigt das Preisgericht seine Entscheidung, kein Projekt von der Beurteilung und einer allfälligen Weiterbearbeitung in der 2. Wettbewerbsstufe auszuschliessen.

Erster Wertungsrundgang

In einem ersten Wertungsrundgang zeigt sich, dass die aufgezeigten Lösungsansätze ein recht unterschiedliches Potenzial aufweisen. Nach intensiven Diskussionen und wiederholtem Vergleichen der Entwürfe entschliesst sich das Preisgericht, diejenigen Arbeiten auszuschneiden, welche in ihrer Grunddisposition nicht wirklich zu überzeugen vermögen und bei denen auch deutliche funktionale Mängel vorliegen. Es sind dies die folgenden 15 Projekte:

02	weiter so	27	INCEPTION
03	Ausblicke	28	Metamorphose
07	HARMONY	30	NEW WAVE
09	598284	31	BLIGG
11	ANTONIO	32	JANOSCH
12	link	33	CONTINUING_EDUCATION
15	schnupdiwup	34	VERZWEIFACHUNG
20	enjoy		

Zweiter Wertungsrundgang

Vor Beginn des zweiten Wertungsrundgangs diskutiert das Preisgericht die bisher gewonnenen Erkenntnisse. Danach unterzieht es die verbleibenden Entwürfe einer strengeren Beurteilung hinsichtlich der im Programm formulierten Kriterien. Trotz vorhandener Qualitäten werden bei dieser vertieften Betrachtung die folgenden zwölf Projekte ausgeschieden:

01	La Notte	17	SCHULumFORM
05	formen	18	Rhythmus
06	071222	22	gute aussichten
10	HAROLD & MAUDE	24	FLIPPER
14	amHang	29	Saint-Antoine
16	SCALA	35	piano nobile

Kontrollrundgang und Auswahl für die 2. Wettbewerbsstufe

Der anschliessend durchgeführte Kontrollrundgang bestätigt grundsätzlich die zuvor getroffenen Entscheide. Somit werden die zehn verbleibenden Konzepte zur Weiterbearbeitung zugelassen. Für diese Entwürfe wird je eine Projektkritik mit Hinweisen für die Weiterbearbeitung formuliert. Die folgenden Vorschläge sollen im Rahmen der 2. Wettbewerbsstufe weiter bearbeitet und konkretisiert werden:

04	Gecko	25	HERZ
08	Dankmar	26	adapté
13	Fusion	36	Längs und Quer
19	Scharnier	37	oscar
21	THINK TWICE		
23	COCOA		

Erkenntnisse aus der 1. Wettbewerbsstufe

Im Rahmen der 1. Wettbewerbsstufe wurde eine weite Palette von Lösungsansätzen aufgezeigt und dabei bestätigt, dass sich das Bildungszentrum auf dem zur Verfügung stehenden Areal realisieren lässt. Es zeigte sich jedoch, dass die Platzverhältnisse wie auch die Vorgaben des Gestaltungsplans nur eine beschränkte Vielfalt an entwerferischen Grundvarianten zulassen. Recht unterschiedlich zeigen sich die Entwürfe im Umgang mit dem Bestand, welchem oft nicht im erwünschten Mass Sorge getragen wurde. Offensichtlich wurde in dieser 1. Wettbewerbsstufe zudem, dass sowohl Konstruktion und Materialisierung als auch die Statik der Neubauten – speziell im Bereich der Sporthalle – für diese Bauaufgabe stark entwurfsbestimmend sein werden. Für die Weiterbearbeitung in der 2. Stufe war deshalb eine intensive Zusammenarbeit mit den zwingend beizuziehenden Fachplanern eine wichtige Voraussetzung für einen überzeugenden Entwurf.

2. Wettbewerbsstufe

Teilnahmeberechtigung und Termine

Zur Wahrung der Anonymität erfolgt der Versand der Unterlagen an die zehn zur 2. Wettbewerbsstufe zugelassenen Architekturbüros Ende Oktober 2011 durch das Generalsekretariat des SIA. Für die Bearbeitung der Projekte in dieser 2. Stufe haben sich die qualifizierten Architekturbüros mit Fachplanern in den Bereichen Statik und Haustechnik zu Planungsteams zusammenschliessen. Der Versand der vom Preisgericht genehmigten Fragenbeantwortung erfolgt am 9. Dezember 2011, der Termin für die Wettbewerbseingabe ist auf den 9. März 2012 (Pläne) sowie den 23. März 2012 (Modelle) angesetzt. Bis zum Eingabetermin treffen zehn Wettbewerbsarbeiten anonym und mit Kennwort versehen beim Hochbauamt Kanton Zürich ein.

Vorprüfung

Die eingereichten Projekte werden vom Hochbauamt Kanton Zürich in Zusammenarbeit mit externen Fachstellen und einem unabhängigen Kostenplaner unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung mit folgendem, im Vorprüfungsbericht detailliert dokumentiertem Ergebnis geprüft:

- Alle zehn Projekte trafen rechtzeitig (Pläne und Modelle) beim Hochbauamt Kanton Zürich ein.
- Die Unterlagen aller Entwürfe sind grösstenteils vollständig und überprüfbar; das Raumprogramm ist mit kleinen Abweichungen bei allen Entwürfen erfüllt. Beim Projekt Nr. 36, Kennwort «Längs und Quer», wurden gewisse Verstösse gegen die formulierten Rahmenbedingungen festgestellt.
- Alle Projekte weisen gute U-Werte aus und erreichen relativ problemlos die Primäranforderungen von Minergie-P. In der Materialisierung werden keine Stoffe verwendet, die zu einem Ausschluss des Labels Minergie-eco führen könnten. Grössere Unterschiede zeigen sich in der grauen Energie.
- Bezüglich der ermittelten Erstellungskosten liegen die zehn Projekte relativ nahe beieinander (Streuung < 10%).

Beurteilung der Wettbewerbseingaben 2. Stufe

Vorbemerkungen

Das Preisgericht tritt am 11. April 2012 im Saal des Restaurants Schinzenhof in Horgen zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. An Stelle des im November 2011 zurückgetretenen Kantonsbaumeisters Stefan Bitterli übernimmt dessen Stellvertreter, Ersatzpreisrichter Hans Wilhelm Im Thurn, den Vorsitz im Preisgericht. Dieses nimmt zu Beginn der Sitzung Kenntnis vom abgegebenen Vorprüfungsbericht und beschliesst einstimmig, alle Projekte grundsätzlich zur Beurteilung zuzulassen und beim Projekt Nr. 36, Kennwort «Längs und Quer», die festgestellten Verstösse im Rahmen der detaillierten Projektbeurteilung nochmals vertieft zu diskutieren.

Informationsrundgang

Nach einer individuellen Besichtigung der Projekte erläutern die Fachpreisrichter anlässlich des Informationsrundgangs der Reihe nach die eingereichten Arbeiten. Beim Projekt Nr. 36, Kennwort «Längs und Quer», kommt die Jury zum Entschluss, dass die Verstösse gegen gewisse formulierte Rahmenbedingungen zwar keinen Ausschluss von der Beurteilung rechtfertigen, dieser Entwurf jedoch nicht mit einem Preis, sondern allenfalls lediglich mit einem Ankauf ausgezeichnet werden kann.

Wertungsrundgang und engere Wahl

Im anschliessenden Wertungsrundgang zeigt sich nach intensiven Diskussionen, dass sich die Entwürfe aus der 1. Wettbewerbsstufe in unterschiedlichem Masse weiterentwickelt haben und alle Projekte nach wie vor auch Mängel aufweisen. Nach mehrmaligem Vergleichen der einzelnen Entwürfe untereinander entschliesst sich das Preisgericht, vier Projekte wegen erheblicher Mängel auf verschiedenen Ebenen von der Preiszuteilung auszuschliessen, die übrigen sechs Arbeiten jedoch detailliert zu beschreiben und in die engere Wahl aufzunehmen.

Rangfolge und Preisfestsetzung

Am 17. April 2012 trifft sich das Preisgericht zu seiner Schlussitzung. Dabei amtiert Ersatzpreisrichter Beat Stahel an Stelle des krankheitshalber verhinderten Preisrichters Giorgio Engeli. Nach der Redaktion der Projektbeschreibungen vor den einzelnen Entwürfen und nochmaliger eingehender Diskussion beschliesst die Jury mit grosser Stimmenmehrheit, das Projekt Nr. 21, Kennwort «THINK TWICE», auf den ersten Rang zu setzen und zur Realisierung zu empfehlen. Auf den 2. Rang setzt das Gremium ebenfalls mit Stimmenmehrheit das Projekt Nr. 36, Kennwort «Längs und Quer», welches damit einen Ankauf erhält. Mit dem dritten Rang zeichnet die Jury das Projekt Nr. 13 mit dem Kennwort «Fusion», sowie danach die Projekte Nr. 04 «Gecko», Nr. 37 «oscar» und Nr. 23 «COCOA» mit den Rängen 4 bis 6 aus. Zur Prämierung von mindestens fünf Entwürfen sowie für eine allfällige Entschädigung an die Teilnehmenden steht dem Preisgericht eine Preissumme von insgesamt Fr. 160 000 (inkl. MWST) zur Verfügung. Davon sollen an alle zehn Planungsteams der 2. Wettbewerbsstufe je Fr. 5000 als feste Entschädigung ausbezahlt und die restliche Summe den rangierten Entwürfen zugesprochen werden. Nach der Formulierung seiner Empfehlung an die Veranstalterin hebt das Preisgericht die Anonymität der Projektverfassenden mit folgendem Ergebnis auf:

1. Rang

1. Preis

Fr. 35 000

Projekt Nr. 21

Kennwort THINK TWICE

Verfasser

Berger + Schmidlin
Dipl. Architekten ETH
Hofstrasse 99
8620 Wetzikon

Mitarbeit

Thomas A. Berger, Matthias Schmidlin, Roman Pfister (Visualisierung)

Statik

Matthias Schmidlin, Streulistrasse 11, 8032 Zürich

Haustechnik

Planforum GmbH, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur

Landschaft

Nipkow Landschaftsarchitektur, Seefeldstrasse 307, 8008 Zürich

Bauphysik

BAKUS GmbH, Grubenstrasse 12, 8045 Zürich

2. Rang

Ankauf

Fr. 25 000

Projekt Nr. 36

Kennwort Längs und Quer

Verfasser

Burkard Meyer Architekten BSA
Martinsbergstrasse 40
5400 Baden

Mitarbeit

Tobias Burger, Daniel Krieg, Adrian Meyer, Kerstin Pfanner, Andreas Signer

Statik

MWV Bauingenieure AG, Bruggerstrasse 37, 5400 Baden

Haustechnik

Kalt+Halbeisen, Albulastrasse 47, 8048 Zürich

Elektro

Herzog Kull Group, Rütistrasse 22, 8952 Schlieren

3. Rang
2. Preis
Fr. 20 000

Projekt Nr. 13
Kennwort Fusion

Verfasser

Igual&Guggenheim GmbH
Architekten ETH
Räffelstrasse 25
8045 Zürich

Mitarbeit

Sancho Igual, Yves Guggenheim, Jean-Paul van der Merwe, Carlos Cuadrado

Statik

Flückiger + Bosshard AG, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich

Haustechnik

3-Plan Haustechnik AG, Fröschenweidstrasse 10, 8404 Winterthur

Landschaft

Tremp Landschaftsarchitekten, Klingenstrasse 42, 8005 Zürich

4. Rang
3. Preis
Fr. 12 000

Projekt Nr. 04
Kennwort Gecko

Verfasser

Bernoulli Traut Architekten
Dipl. Architekten ETH SIA
Luegislandstrasse 105
8051 Zürich

Mitarbeit

Ulrike Traut, Stefan Bernoulli, Balthasar Wirz

Statik

Schnetzer Puskas, Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

Haustechnik

Amstein + Walthert AG, Andreasstrasse 11, 8050 Zürich

5. Rang
4. Preis
Fr. 10 000

Projekt Nr. 37
Kennwort oscar

Verfasser
Ralph Baenziger Architekten AG
Hohlstrasse 150
8004 Zürich

Architektur
Ralph Baenziger, Kuno Looser, Anja Maurer

Statik
Willi Wüthrich

Haustechnik
Richard Widmer, Peter Lippuner

Bauphysik
Emil Giezendanner

Visualisierung
Maceo Quadri

6. Rang
5. Preis
Fr. 8 000

Projekt Nr. 23
Kennwort COCOA

Verfasser
Maier Hess Architekten GmbH
Neptunstrasse 25
8032 Zürich

Statik
APT Ingenieure AG, Hofwiesenstrasse 3, 8042 Zürich

Haustechnik
Hobler Engineering GmbH, Rosengartenstrasse 1a, 8037 Zürich

Landschaft
Kuhn Landschaftsarchitekten AG, Ankerstrasse 3, 8004 Zürich

Projekt Nr. 08
Kennwort Dankmar

Die weiteren Projekte der 2. Stufe:

Verfasser

Castiglioni & Kneubühl Architekten AG
Bahnhofstrasse 16
6300 Zug

Mitarbeit

Gioia Castiglioni, Alberto Castiglioni, Judith Kneubühl,
Maneeza Ali Khan

Statik

Basler & Hofmann AG, Landenbergstrasse 34, 6002 Luzern

Haustechnik

Hans Abicht AG, Industriestrasse 55, 6300 Zug

Landschaft

AG für Landschaftsarchitektur, Zeughausgasse 15, 6300 Zug

Projekt Nr. 19
Kennwort Scharnier

Verfasser

Graf Biscioni Architekten AG
Jakobstrasse 4
8400 Winterthur

Mitarbeit

Roger Biscioni, Marc Graf, Ilaria Riscassi, Rene Schnellmann

Statik

Dr. Deuring + Oehninger AG, Römerstrasse 21, 8400 Winterthur

Haustechnik

PGMM Schweiz AG, Zürcherstrasse 19, 8400 Winterthur

Elektro

IBG AG, Pflanzschulstrasse 17, 8400 Winterthur

Landschaft

Hoffmann & Müller, Hardstrasse 219, 8003 Zürich

Brandschutz

Reuss Engineering AG, Zürcherstrasse 39, 8400 Winterthur

Projekt Nr. 25
Kennwort HERZ

Verfasser

ARGE gimmivogt Ganzoni Müller
Rötelstrasse 15
8006 Zürich

Mitarbeit

Jörg Müller, David Ganzoni, Jörg Gimmi, Pascal Palmieri,
Katja Fassmann

Statik

Dr. Schwartz Consulting AG, Industriestrasse 31, 6300 Zug

Haustechnik

Waldhauser Haustechnik AG, Florenzstrasse 1d, 4142 Münchenstein

Elektro

Walter Salm, Meier & Partner AG, Badenerstrasse 760, 8048 Zürich

Landschaft

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur, Hardstrasse 69, 8004 Zürich

Projekt Nr. 26
Kennwort adapté

Verfasser

müller verdan architekten
Hardturmstrasse 76
8005 Zürich

Mitarbeit

Raphael Müller, Dominique Verdan, Anastasia Rodschinka, Bernhard Furrer

Statik

Dr. Lüchinger+Meyer AG, Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

Haustechnik

Todt Gmür Partner, Binzmühlestrasse 15, 8050 Zürich

Bauphysik

BWS Bauphysik, Hard 4, 8408 Winterthur

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin, das Verfasserteam des Projektes Nr. 21, Kennwort «THINK TWICE», unter Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Kritik mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Da auch das Siegerprojekt noch wesentliche Mängel aufweist, soll die Weiterentwicklung des Projekts in einer ersten Phase begleitet erfolgen und das überarbeitete Projekt dem Preisgericht nochmals vorgelegt werden.

Mit Genugtuung nimmt die Jury das grosse Engagement aller Projektierenden zur Kenntnis und dankt ihnen für die Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Wettbewerb. Das Spektrum der vorgeschlagenen Lösungen ermöglichte dem Gremium eine vertiefte Auseinandersetzung mit der bevorstehenden Bauaufgabe. Das Preisgericht ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung nicht einfach war und die formulierten Randbedingungen den Entwurfsspielraum erheblich einschränkten. Es ist aber überzeugt, dass der zur Weiterbearbeitung und Ausführung vorgesehene Entwurf gute Voraussetzungen für ein zweckmässiges und das Ortsbild aufwertendes Bildungszentrum bietet. Der Projektwettbewerb hat sich somit auch bei dieser Entwurfsaufgabe als geeignetes Instrument zur Eruiierung der bestmöglichen Lösung erwiesen.

Genehmigung

Das Preisgericht



Hans Wilhelm Im Thurn
Stv. Kantonsbaumeister (Vorsitz)




Samuel Bünzli
Architekt ETH BSA SIA, Zürich



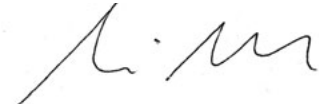
Giorgio Engeli
Leiter Portfolio-Management, Immobilienamt



Andreas Häni
Rektor Bildungszentrum Zürichsee



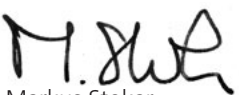
Petra Merkt
Leiterin Bauten, MBA



Rolf Mühlethaler
Architekt BSA SIA, Bern



Hans-Jakob Riedtmann
Hochbauvorstand Gemeinde Horgen



Markus Stokar
Ingenieur ETH SIA, Basel



Thomas von Ballmoos
Architekt ETH BSA SIA, Zürich

Die Ersatzpreisrichter und Experten



Paul Eggimann
Oekologe, Hochbauamt



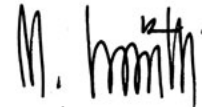
Christoph Felder
Projektleiter, Hochbauamt



Urs Lanter
MBA, Bauten



René Probst
Prorektor Bildungszentrum Zürichsee



Manfred Schätti
Portfolio-Manager, Immobilienamt



Beat Stahel
Bauberater Kantonale Denkmalpflege



Beat Wüthrich
Leiter Gebäudetechnik, Hochbauamt

Die prämierten Projekte

1. Rang / 1. Preis

Projekt Nr. 21

Kennwort THINK TWICE

Verfasser

Berger + Schmidlin
Dipl. Architekten ETH
Hofstrasse 99
8620 Wetzikon

Mitarbeit

Thomas A. Berger, Matthias Schmidlin
Roman Pfister (Visualisierung)

Statik

Matthias Schmidlin
Streulistrasse 11
8032 Zürich

Haustechnik

Planforum GmbH
Tösstalstrasse 12
8400 Winterthur

Landschaft

Nipkow Landschaftsarchitektur
Seefeldstrasse 307
8008 Zürich

Bauphysik

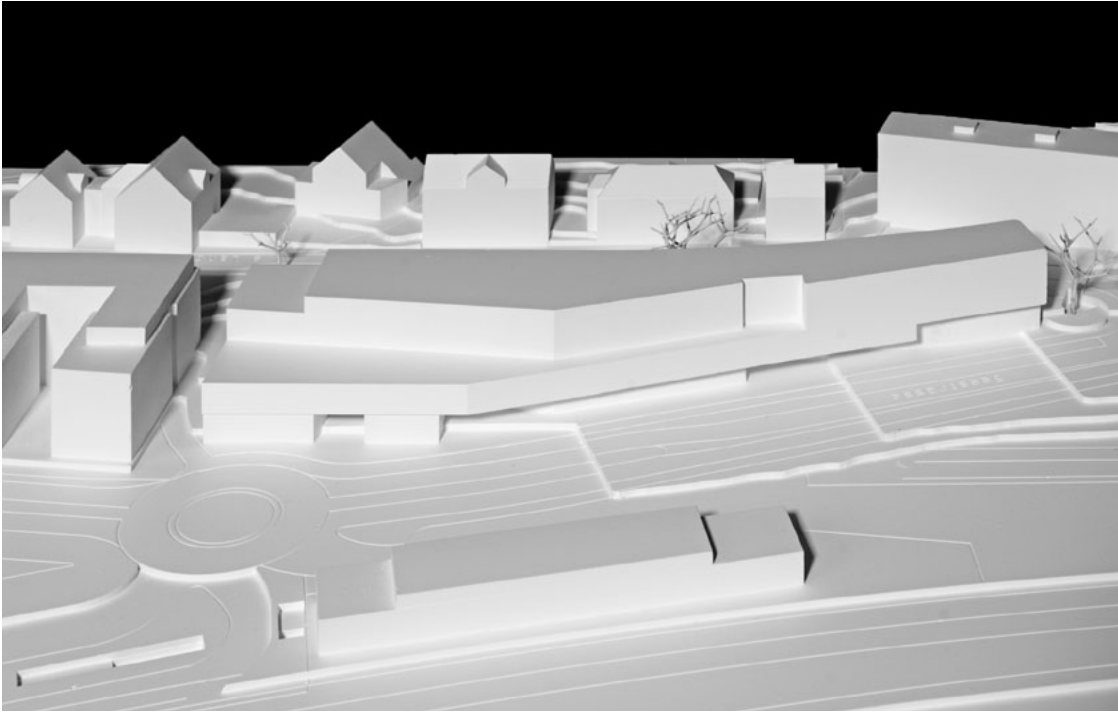
BAKUS GmbH
Grubenstrasse 12
8045 Zürich

Das Projekt spielt auf verschiedenen Ebenen mit dem Thema Verschränkung: Der Verschränkung von Alt- und Neubau in Grundriss und Volumetrie sowie der Verschränkung von Innen- und Aussenraum im Sockelgeschoss. Dieses transparente Geschoss vermittelt einen überaus stimmungsvollen und spannenden Akzent, wo einzig die in Beton ausgebildeten Erschliessungskerne geschlossene Bereiche bilden. Diesen stehen die filigranen Glaseinbauten von Mediothek und Aula sowie der offen angeordneten Cafeteria gegenüber, sodass die Durchlässigkeit auch aus dem rückwärtigen Schulhof gewährt bleibt. Der vollflächig durchgezogene Bodenbelag aus geschliffenen Porphyrsteinen verstärkt den Eindruck der Durchlässigkeit zusätzlich. Auch auf den Obergeschossen manifestiert sich der Wille zur Weiterführung räumlich interessanter Erschliessungszonen. Allerdings gelingt dies nicht überall gleich überzeugend: Im Erdgeschoss wirkt der Innenraum zwischen den beiden Erschliessungskernen überdimensioniert und bleibt ohne Tageslicht. Spannend hingegen ist die Anordnung der Erschliessungs- und Aufenthaltszonen in den Obergeschossen, die sich entlang des Korridors öffnen und einen abwechslungsreichen Bezug zwischen Hangsituation und See schaffen.

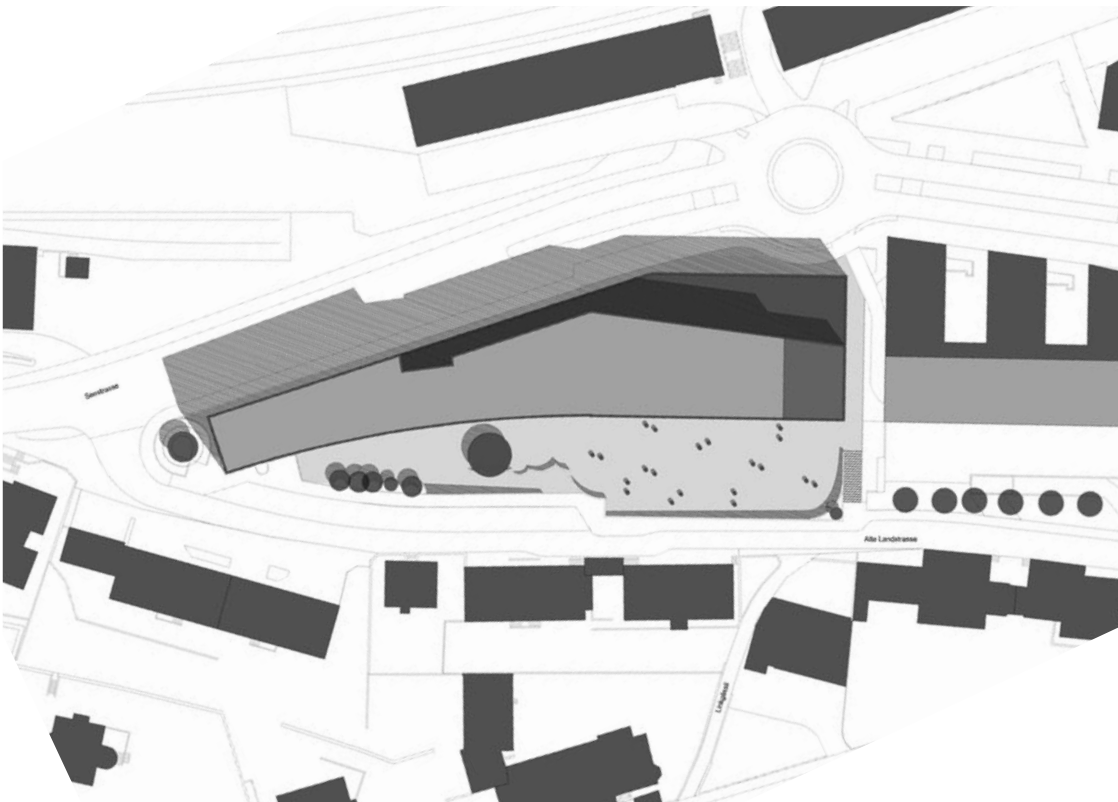
Im Umgang mit dem Altbau zeigt sich das Projekt sehr sensibel. Die Eingriffe sind zurückhaltend und die räumlichen wie auch die architektonischen Qualitäten des inventarisierten Gebäudes bleiben erhalten. Gleiches zeigt sich auch in der Fassadengestaltung des Neubaus, welche gekonnt aus dem Bestand entwickelt wird. Die Südfassade übernimmt im Neubau das vertikale Erscheinungsbild des Altbaus in abgewandelter Form und die Nordfassade führt die Typologie des Altbaus mitsamt der Arkade weiter. Etwas irritierend wirken hier einzig die bei den zwei Treppenhäusern unterbrochenen horizontalen Brüstungsbänder.

Im Innern sind die Nutzungsanordnungen mehrheitlich sinnvoll und zweckmässig, wenn auch die konkrete Gestaltung einzelner Räume nochmals hinterfragt werden muss. So sind lediglich mit Vorhängen abgetrennte Gruppenräume betrieblich und brandschutztechnisch unmöglich, schiefwinkliger Unterrichtszimmer schwer möblierbar und eine Mediothek mit geneigtem Boden ist unerwünscht. Ebenso müssen die verglaste Aula und die Anlieferung auf ihre Betriebstauglichkeit überprüft werden. Gewisse Vorbehalte ergeben sich auch bei der ökonomischen und ökologischen Beurteilung des Entwurfs. Das vergleichsweise grosse Gebäudevolumen wie auch die tiefe Lage der Turnhalle, welche eine aufwendige Baugrube erfordert, lassen eher hohe Erstellungskosten erwarten. Dank einer hohen Kompaktheit und sehr guten Dämmwerten liegt der Heizwärmebedarf tief. Die vorgeschlagene Nutzung von Seewasser als Wärmequelle ist möglich und bewirkt einen hohen Anteil an erneuerbarer Energie im Betrieb. Das Kastenfenster mit innen liegendem Sonnenschutz ist auf die Gefahr der Überhitzung im Sommer zu überprüfen. Die Materialisierung nimmt gesamthaft kaum Rücksicht auf den Aufwand an grauer Energie (Metallfenster, Giessbodenbelag aus Gummi, vorgehängte Betonelemente). Die vorgeschlagene Statik ist technisch möglich, jedoch mit erheblichem Aufwand verbunden. Ebenso muss die Gebäudestabilität überprüft werden.

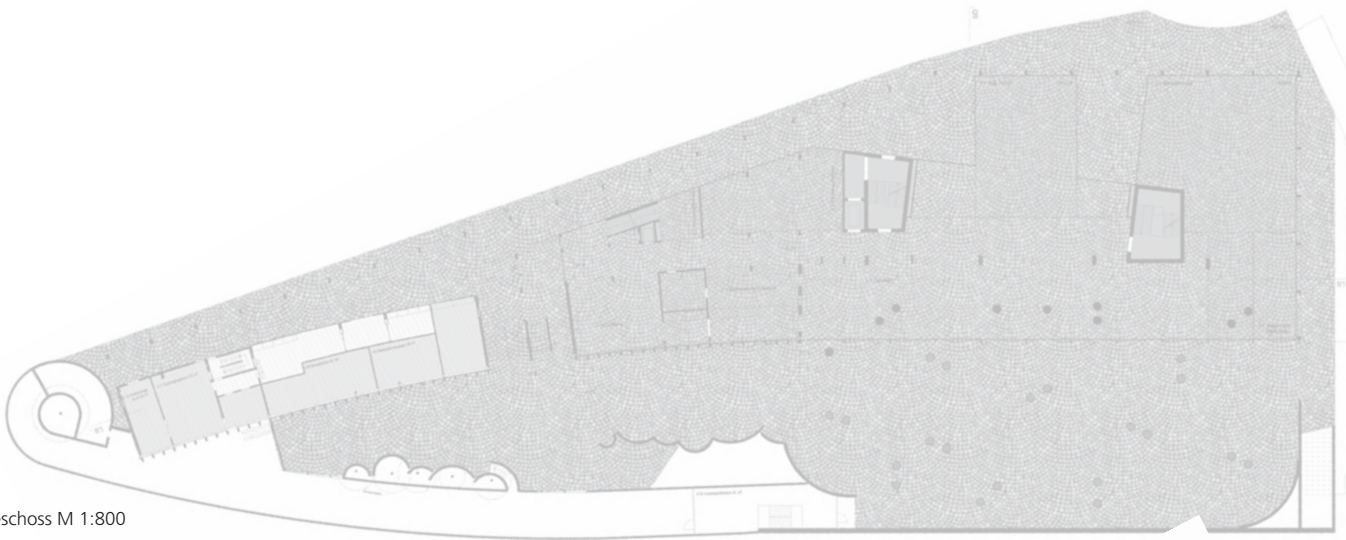
Insgesamt handelt es sich beim Projekt «THINK TWICE» um einen spannenden Lösungsvorschlag, welcher die Qualitäten des Altbaus fortzuführen und aus dem erweiterten Bildungszentrum ein städtebaulich und architektonisch gelungenes Ensemble zu schaffen vermag. Überzeugend sind auch die innenräumlichen Qualitäten des Schulgebäudes, während in betrieblicher und ökonomischer Hinsicht noch Mängel zu beheben bleiben.



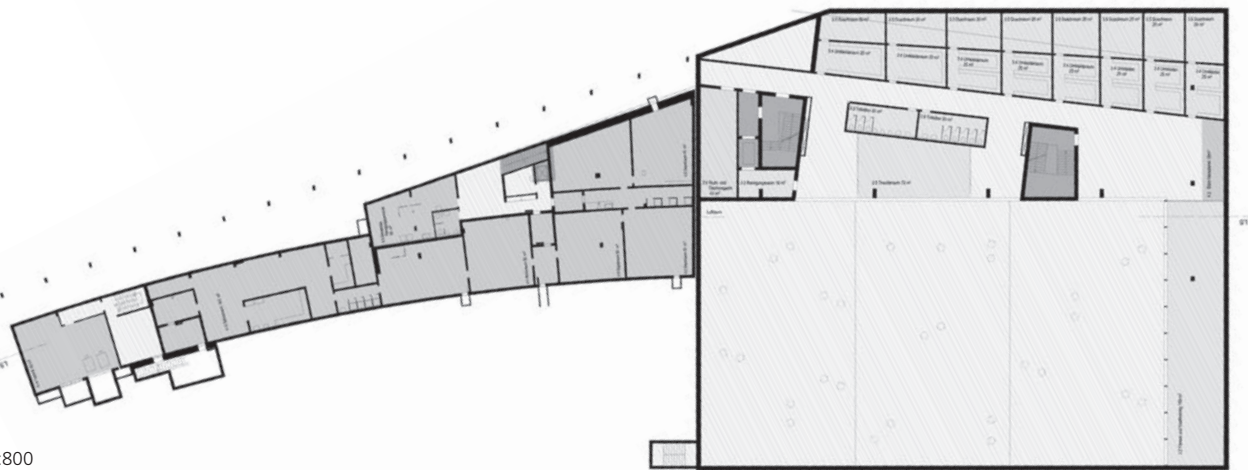
Modell



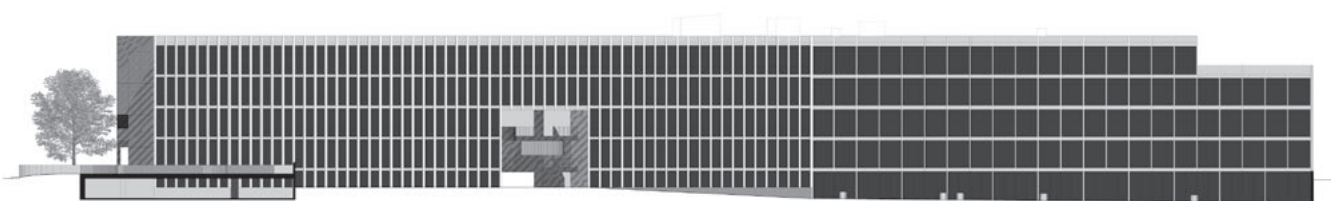
Situation M 1:1500



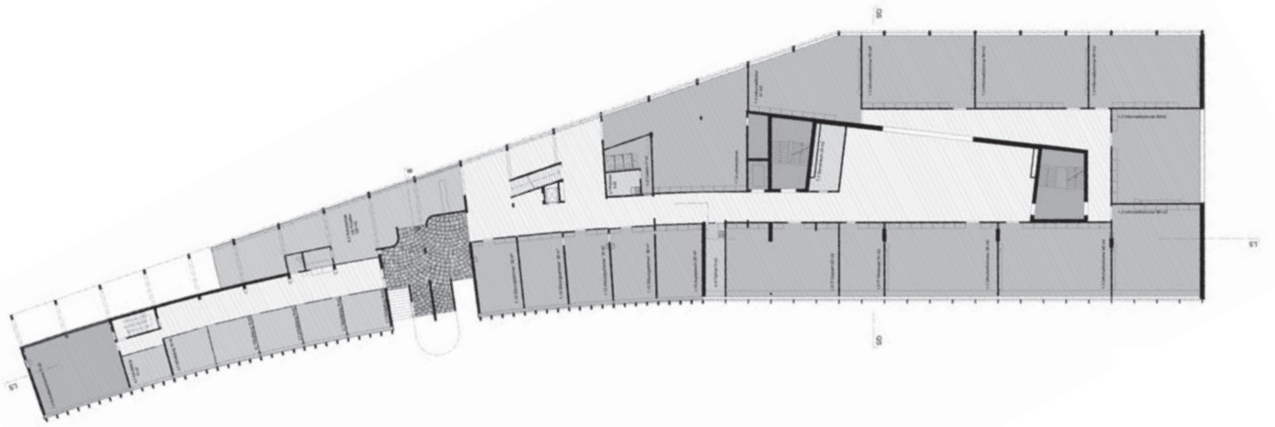
Sockelgeschoss M 1:800



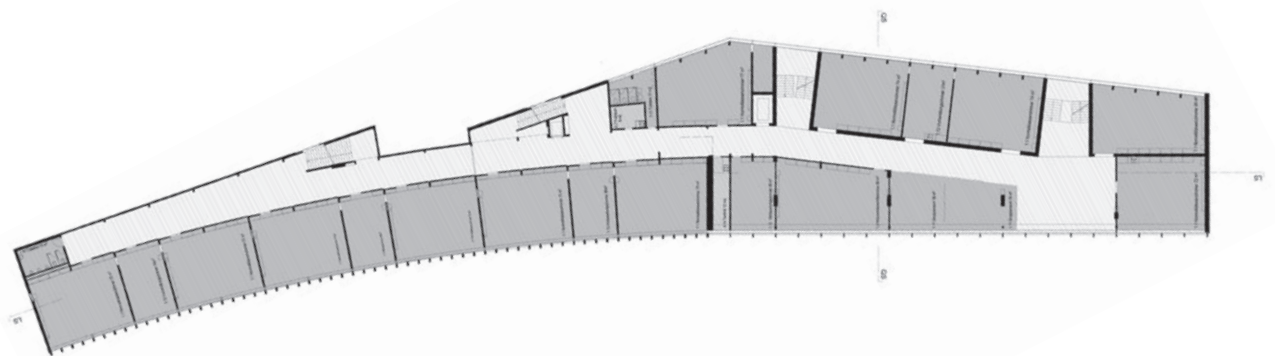
2. Untergeschoss M 1:800



Südfassade M 1:800



Erdgeschoss M 1:800



2. Obergeschoss M 1:800



Nordfassade M 1:800

2. Rang / Ankauf

Projekt Nr. 36

Kennwort Längs und Quer

Verfasser

Burkard Meyer Architekten BSA
Martinsbergstrasse 40
5400 Baden

Mitarbeit

Tobias Burger, Daniel Krieg, Adrian Meyer,
Kerstin Pfanner, Andreas Signer

Statik

MWV Bauingenieure AG
Bruggerstrasse 37
5400 Baden

Haustechnik

Kalt + Halbeisen
Albulastrasse 47
8048 Zürich

Elektro

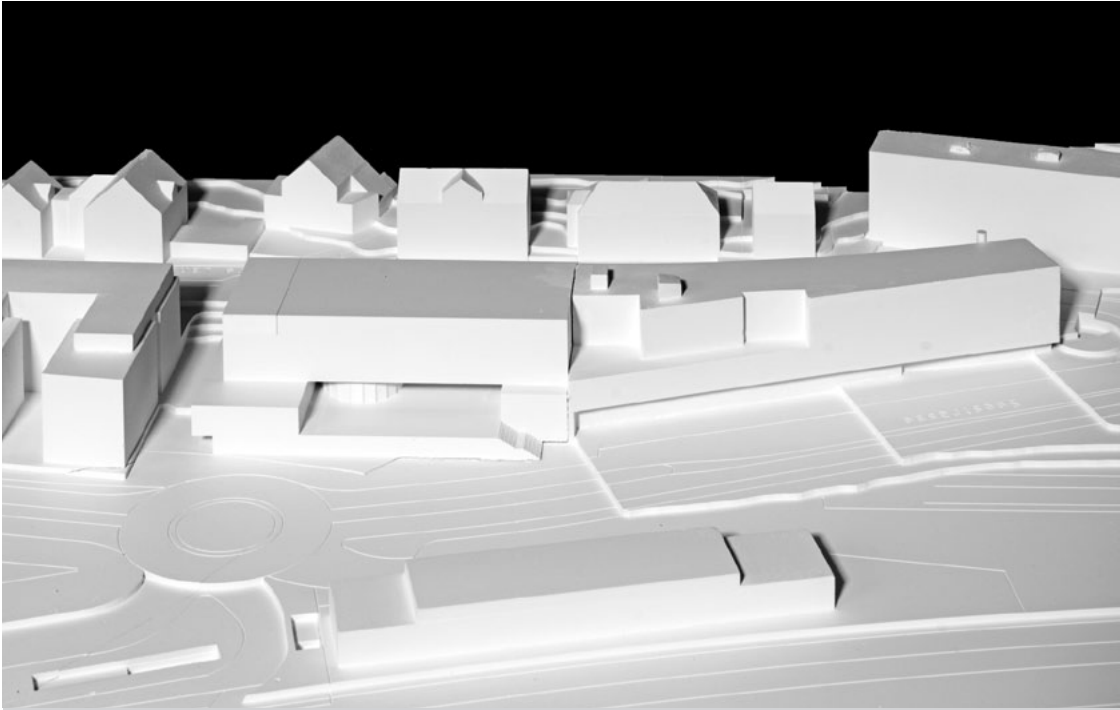
Herzog Kull Group
Rütistrasse 22
8952 Schlieren

Zentrale und augenfällige Idee des Projekts bildet die durch den neuen Schultrakt längs überspannte, quer zum Hang liegende Turnhalle. Der Zwischenraum der verschränkten, aber eigenständigen Tragsysteme und Nutzungseinheiten wird als offener, gedeckter Raum dazu genutzt, die Alte Landstrasse mit der Seestrasse in Verbindung zu setzen und der Schule einen grosszügigen gedeckten Aussenplatz anzubieten. Die frappante Funktionalität und Nützlichkeit dieses Raumes wird bereichert durch eine ähnlich einer Bel-Etage anmutende Offenheit, verbunden mit einer die Weite des Zürichsees einbeziehenden, hinreissenden Aussicht. Klug und unmissverständlich verweist der zur unwirtlichen Seestrasse hin geschlossene Sockel auf die mittels Freitreppe erschlossene Eingangsebene. Sinnfällig sind von diesem öffentlichen Raum die Schule wie auch die Gemeinschaftsräume erschlossen. Es sind weniger die städtebauliche Form und die Architektur des Erweiterungsbaus als vielmehr der überzeugende konzeptionelle Ansatz des erhöhten Stadtplatzes, welcher der Schule eine neue Ausstrahlung verspricht. Die grosszügige Geste dieses Platzes hat jedoch Konsequenzen im Umgang mit dem Altbau. Als Kompensation für die Freifläche müssen im Bestand Flächengewinne realisiert werden, welche den schützenswerten Bau seiner charakteristischen Ecken und Kanten berauben und die eigenwillige Architektur einschneidend schleifen und schönen. Insbesondere die Eliminierung der charakteristischen Aussentreppe an der Südfassade ist nicht hinnehmbar. Unverständlich ist auch die offensichtlich rein formalen Gründen geschuldete Verletzung der Bestimmungen des Gestaltungsplans im 3. Obergeschoss. Der vorgeschlagene Raumabtausch ist nicht nachgewiesen.

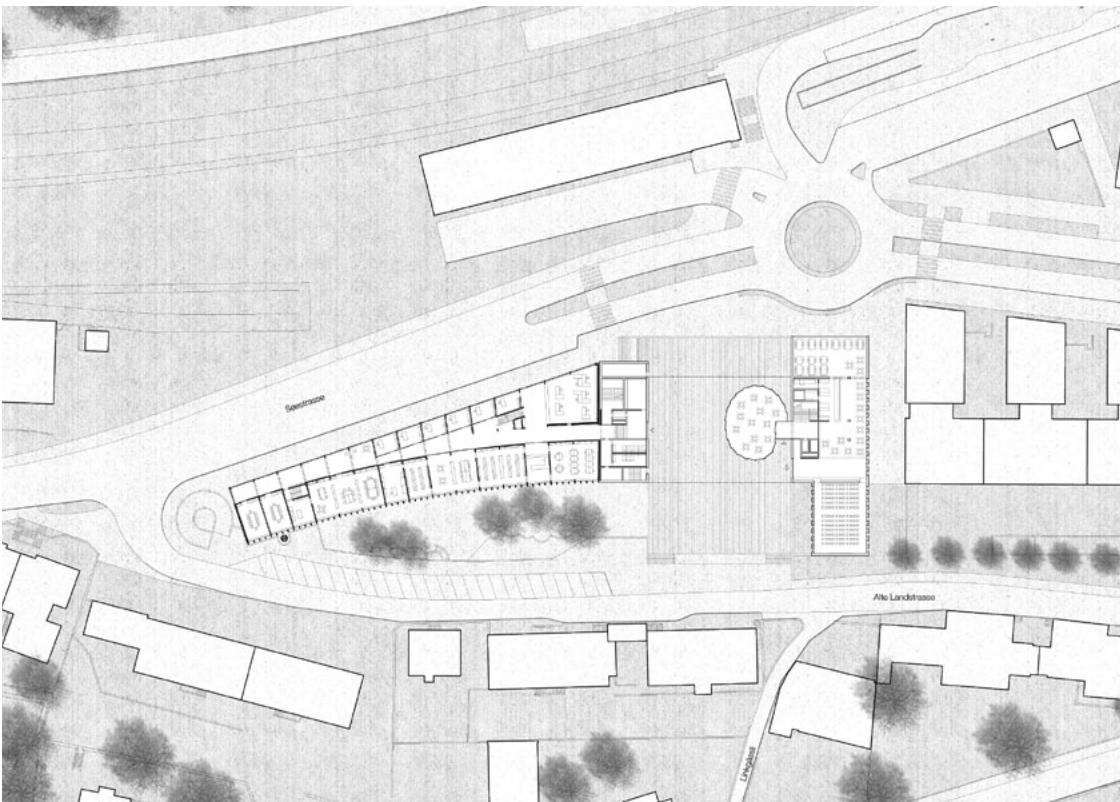
Insbesondere in den «Brückenköpfen» und den Übergängen zum Bestand vermag die Architektur nicht zu überzeugen. Der Offenheit und Durchlässigkeit im Aussenraum folgen in der Organisation der Turnhallennebenräume enge und unattraktive Verhältnisse. Schmale Korridore und Treppen sowie die auf zwei Geschosse verteilten Garderoben erschweren hier die Orientierung. Die Obergeschosse dagegen sind zweckmässig organisiert. In Weiterführung des sanften Bogens im Altbau endet der gut proportionierte Korridor im orthogonal konzipierten Neubau. Raumhohe Glaswände zwischen Korridor und Schulzimmern belichten einerseits den Erschliessungsraum und veröffentlichen andererseits den Unterricht. Einsichten und Aussichten, damit verbunden möglicherweise auch Ablenkung der Lernenden, prägen die Lernatmosphäre innerhalb von gut proportionierten Schulräumen.

Die vorgeschlagene Haustechnik ist innovativ, jedoch geprägt von viel Technik und grossem Wartungsaufwand. Statikkonzept und Architektur stehen in guter Übereinstimmung. Allerdings ist das Fachtragwerk zur Überspannung des Pausenplatzes aufwendig und die Erdbebensicherheit noch ungenügend. Überhaupt ist die Wirtschaftlichkeit des Entwurfs sowohl wegen des grossen Bauvolumens als auch wegen der aufwendigen Bau- und Haustechnik fraglich. Eine tiefe Kompaktheit und vergleichsweise hohe Dämmwerte im Altbau führen zu einem mittleren Heizwärmebedarf. Bei gleichzeitig hohem Glasanteil ist ein grosser Aufwand an grauer Energie zur Erstellung zu erwarten.

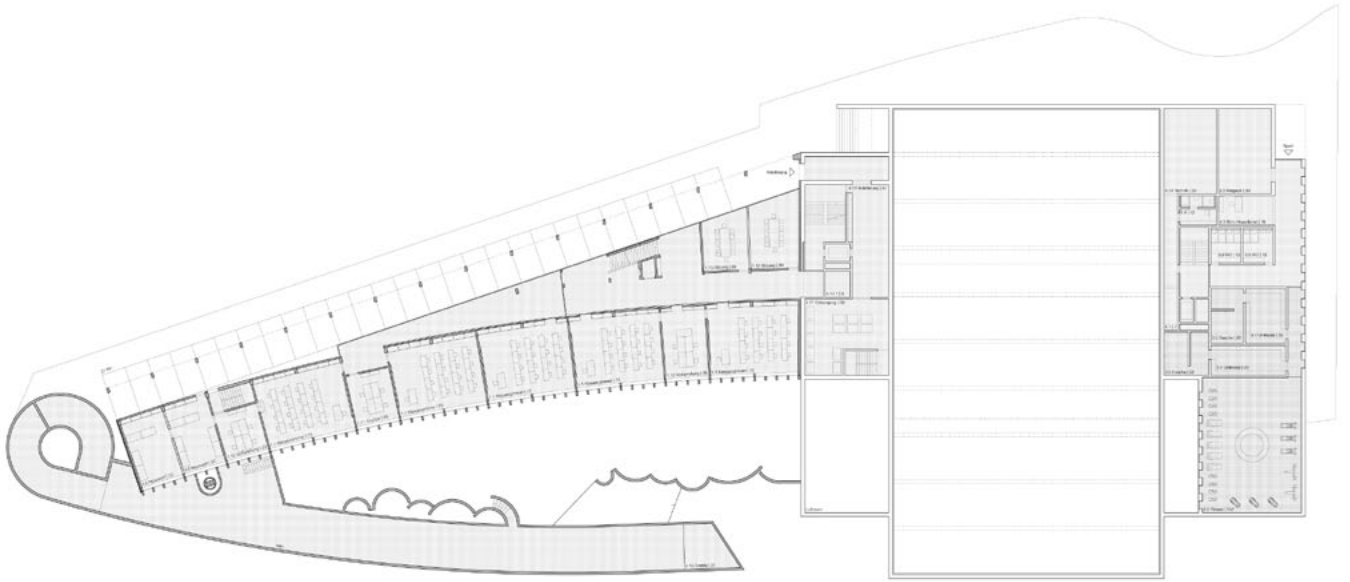
Das Projekt «Längs und Quer» offeriert mit seiner neu gewonnenen Stadtebene eine Bereicherung für die Schule und deren Umfeld. Im Umgang mit dem Bestand, der Funktionalität der Sporthalle und der im Zusammenspiel mit dem schützenswerten Altbau nicht wirklich überzeugenden Architektursprache bleiben jedoch viele Fragen offen.



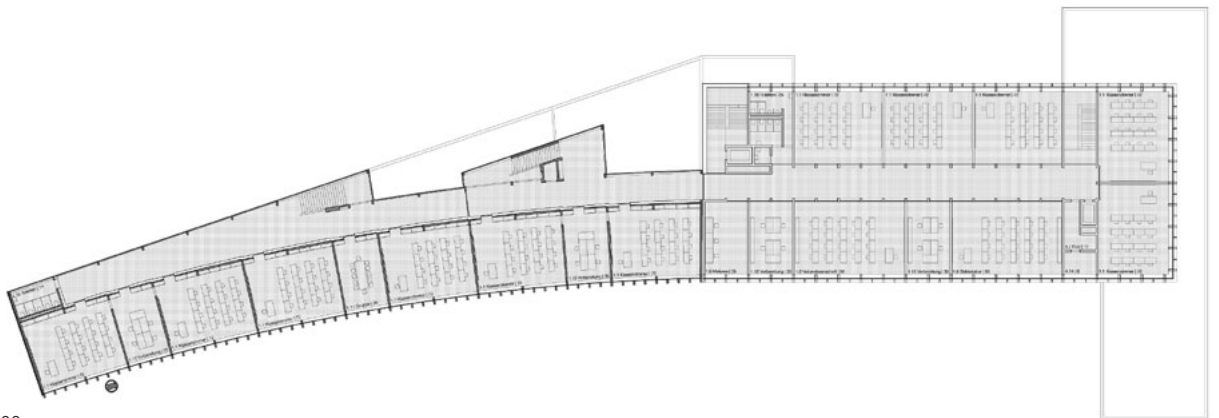
Modell



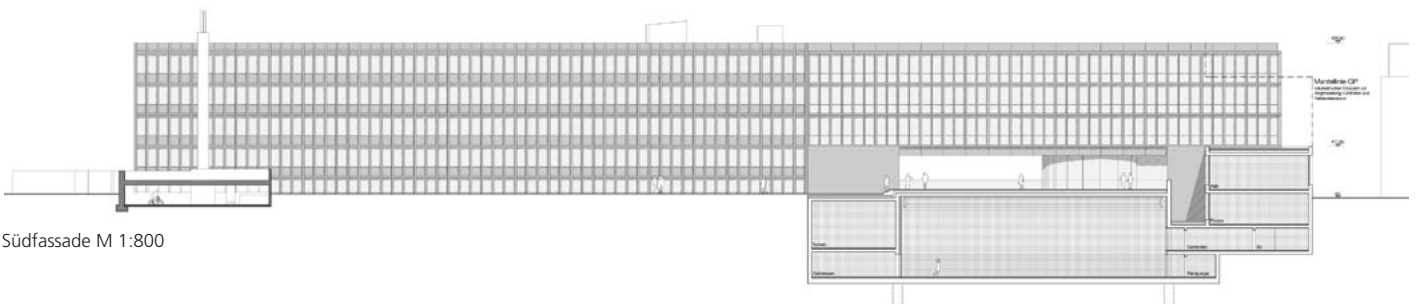
Situation M 1:1500



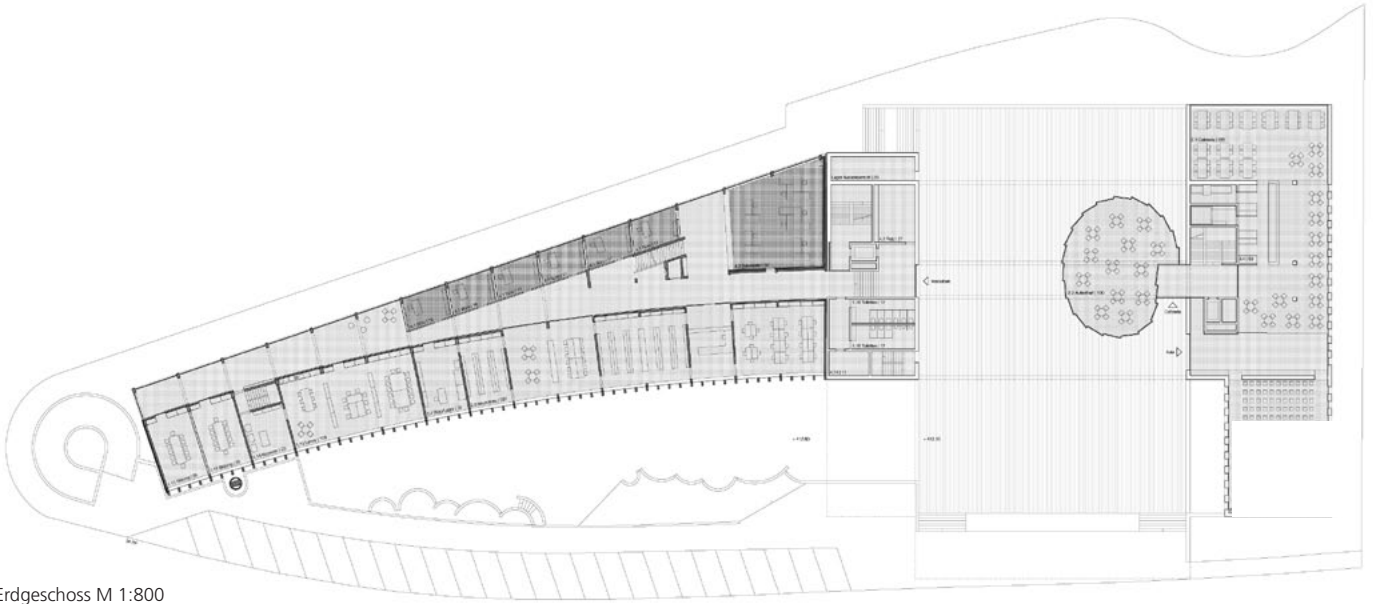
Sockelgeschoss M 1:800



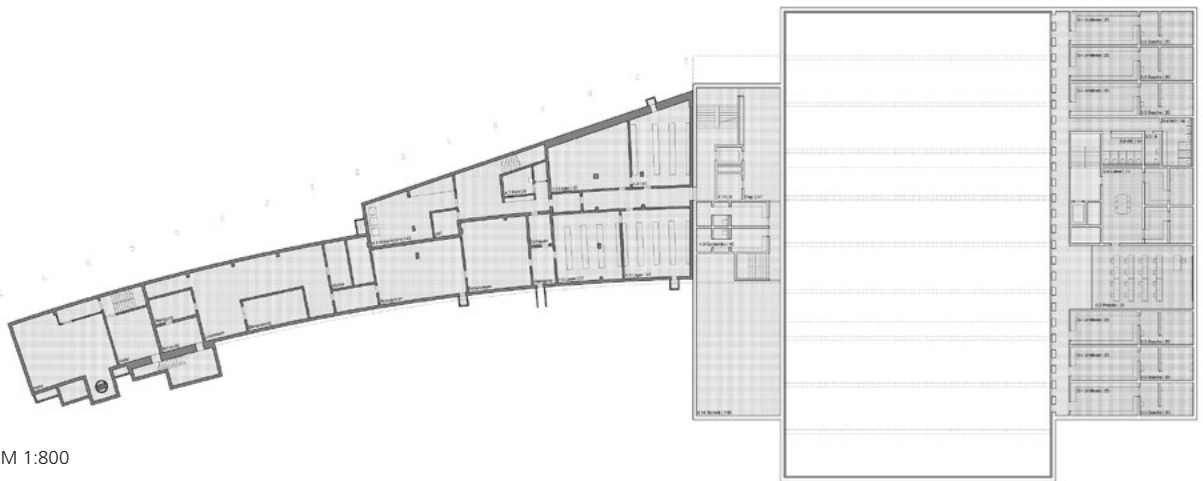
2. Obergeschoss M 1:800



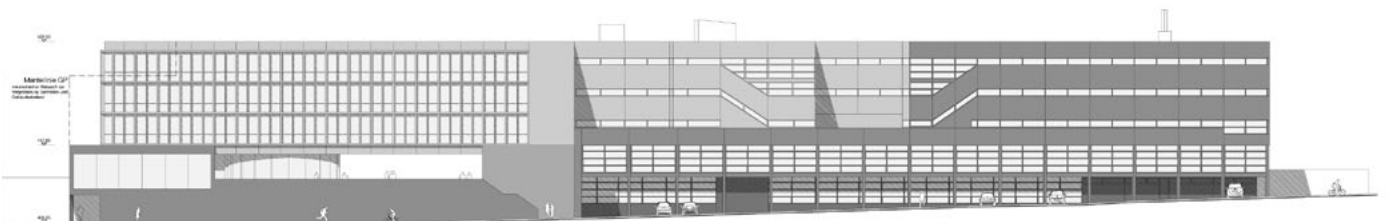
Südfassade M 1:800



Erdgeschoss M 1:800



1. Untergeschoss M 1:800



Nordfassade M 1:800

3. Rang / 2. Preis
Projekt Nr. 13
Kennwort Fusion

Verfasser

Igual&Guggenheim GmbH
Architekten ETH
Räffelstrasse 25
8045 Zürich

Mitarbeit

Sancho Igual, Yves Guggenheim
Jean-Paul van der Merwe, Carlos Cuadrado

Statik

Flückiger+Bosshard AG
Räffelstrasse 32
8045 Zürich

Haustechnik

3-Plan Haustechnik AG
Fröschenweidstrasse 10
8404 Winterthur

Landschaft

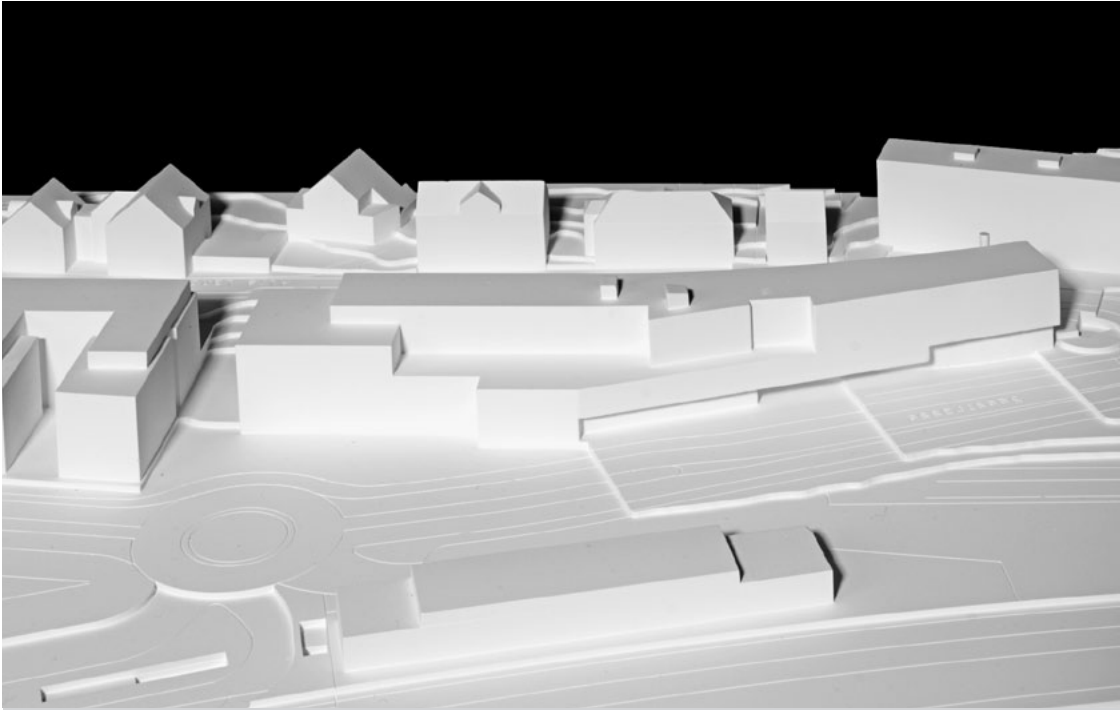
Tremp Landschaftsarchitekten
Klingenstrasse 42
8005 Zürich

Die Verfasser streben wie im Kennwort angedeutet eine Fusion des Altbaus mit dem Neubau an, indem sie die stark plastisch durchgearbeitete Fassade auf allen drei Seiten des Neubaus mit einem einheitlich durchstrukturierten, aus der Südfassade des Altbaus abgeleiteten Gestaltungsmotiv erkennbar machen. Die volumetrische Durchbildung des Neubaus ist sensibel, ortsbaulich begrüssenswert und vermag das Bildungszentrum in einen ausgewogenen Dialog mit der bestehenden Nachbarbebauung zu setzen. Die Nahtstelle zwischen Alt- und Neubau wird durch Übernahme der Fluchten wie auch der Geschossigkeit zwar geometrisch geschickt bewältigt, seeseitig wird aber trotz dieser stringenten Gestaltungsidee ein zu unvermitteltes Aufeinandertreffen von Alt und Neu, ein architektonisch unsensibler Zusammenprall, in Kauf genommen. So nachvollziehbar die Entwurfs-idee grundsätzlich ist, verliert sie doch an Kraft, da das Erscheinungsbild der Fassade eher eine beliebige Bürolandschaft als einen Schulbetrieb hinter der Aussenhaut vermuten lässt.

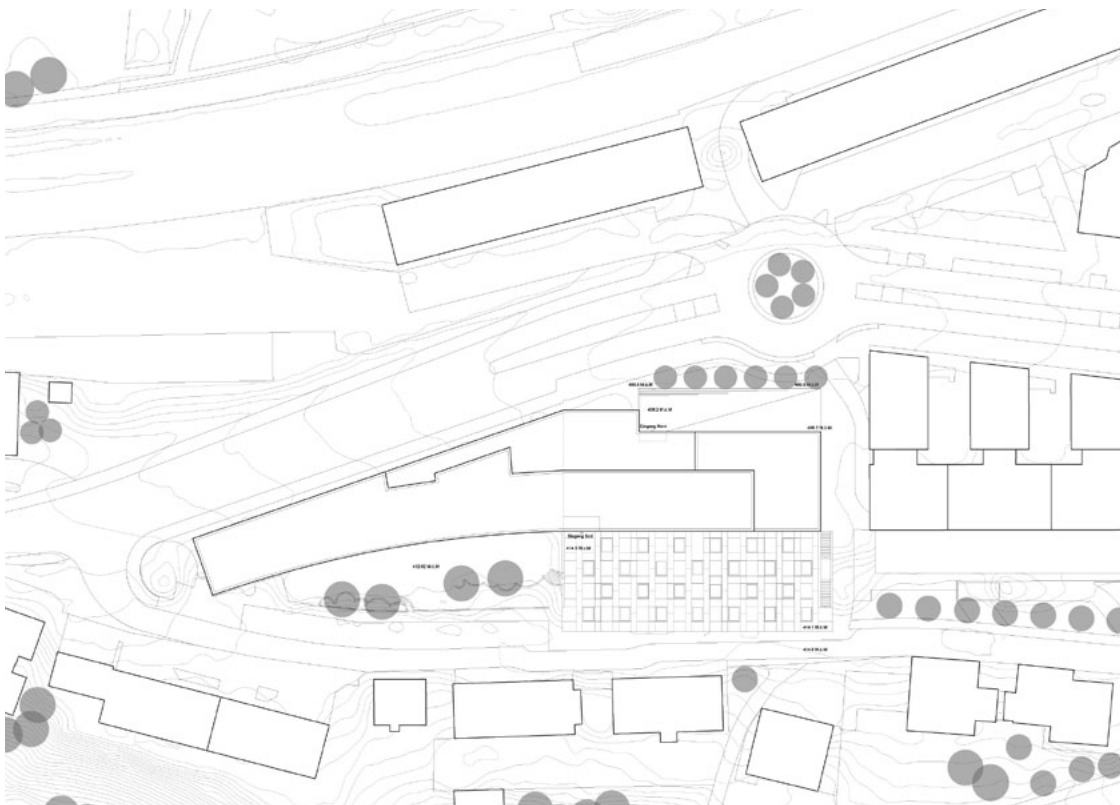
Positiv beeindruckt die selbstverständlich komponierte Entwicklung der Normalgeschosse und die rampen- und stufenfreie Weiterführung der Korridorzonen, deren gute Belichtung eine inspirierende und attraktive Anordnung der Klassenzimmer ermöglicht. Auch die Gestaltung des direkt vom Pausenplatz über der Sporthalle zugänglichen Hauptgeschosses mit Aula und Cafeteria ist begrüssenswert. Der neu gestaltete Eingang von der Seestrasse aus ist räumlich ansprechend und grosszügig formuliert, erlaubt die Trennung von Sport- und Schulbetrieb und wird sehr schön von der gut situierten Mediathek begleitet, die so zu einem Herzstück des neuen Schulhauses wird. Kritisiert wird allerdings die Absenkung des Eingangsbereichs gegenüber dem Strassenniveau, welche den zum Gebäude aufsteigenden Benutzer in eine unnatürliche Gegenbewegung führt. Überhaupt ist die Aussenraumgestaltung eine Schwäche des Projekts: Der gestalterische Umgang mit der Platzfläche über der Sporthalle ist höchst fragwürdig, der von Oblichtern übersäte Pausenplatz wirkt mehr als überinstrumentiert und ist schlecht nutzbar.

Die Statik des Neubaus ist zweckmässig und plausibel gelöst, ebenso wie die vorgeschlagene Haustechnik. Nicht zuletzt dank dieser guten Abstimmung von Architektur und Technik dürfte das Projekt in Erstellung und Betrieb wirtschaftlich sein. Bei mittlerer bis hoher Kompaktheit und guten Dämmwerten wird ein tiefer Heizwärmebedarf erreicht. Das ausführliche Energiekonzept mit Wärmepumpen und Erdwärmesonden ermöglicht einen hohen Anteil an erneuerbaren Energien. Die Materialisierung der Fassade mit viel Naturstein lässt einen mittleren Aufwand an grauer Energie erwarten.

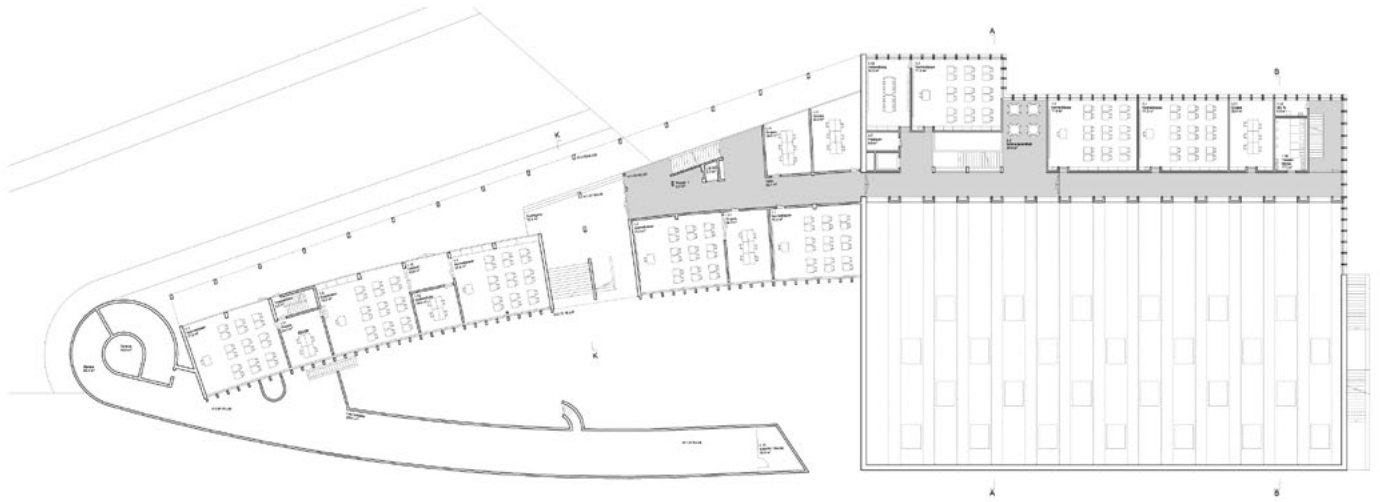
Es handelt sich um einen sehr sorgfältig durchgearbeiteten und wertvollen Planungsbeitrag, bei welchem die betrieblichen Bedürfnisse selbstverständlich und ansprechend befriedigt werden, der jedoch das Erscheinungsbild einer Schule verfehlt, das Zusammentreffen von Alt und Neu zu grob akzentuiert und damit die angestrebte Fusion von Bestand und Neubau nicht wirklich schafft.



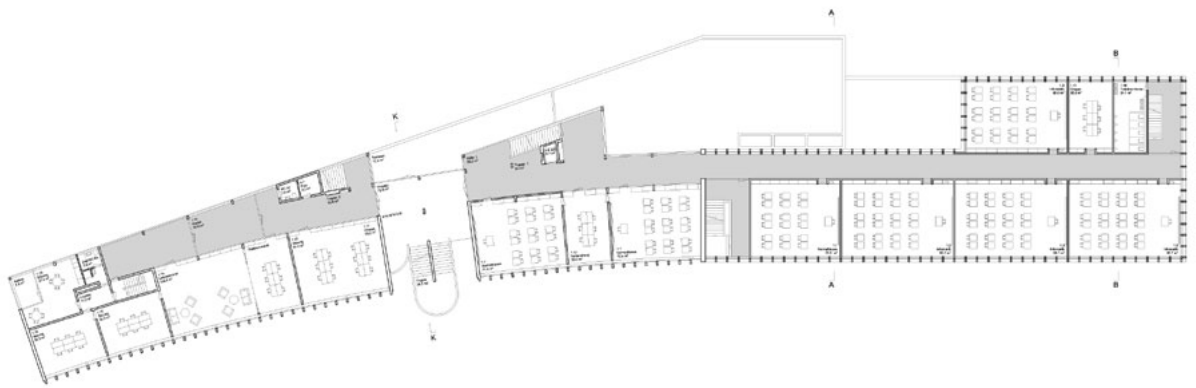
Modell



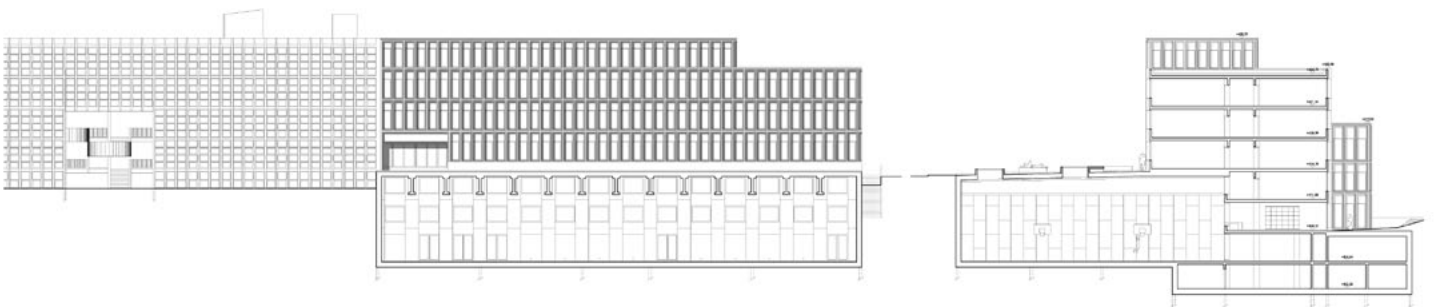
Situation M 1:1500



Sockelgeschoss M 1:800

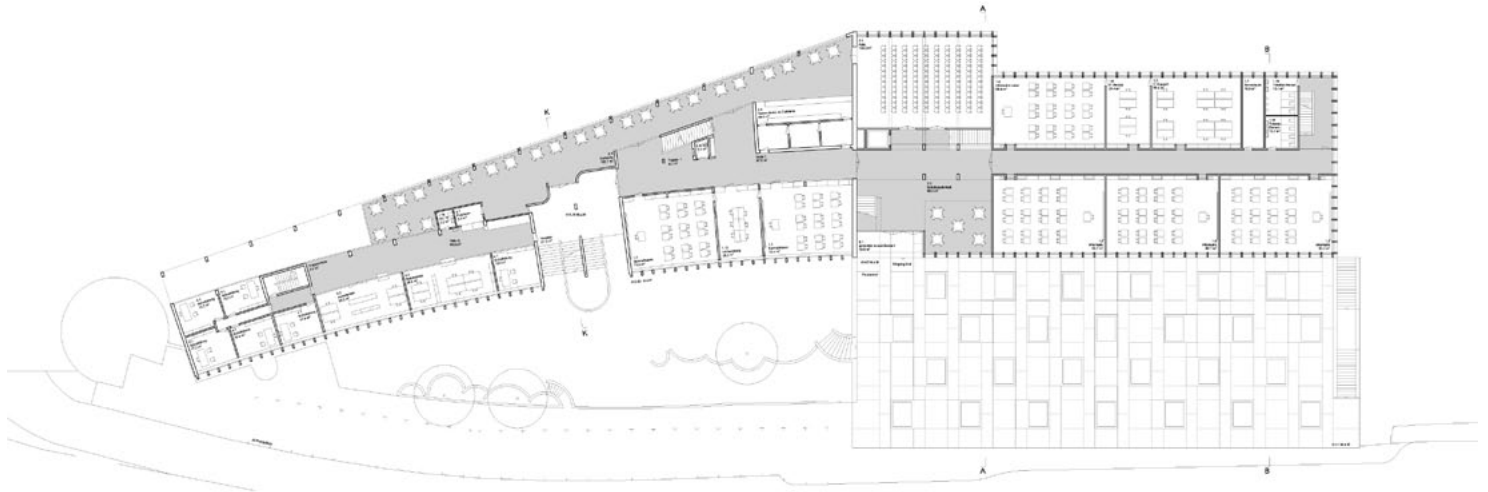


2. Obergeschoss M 1:800

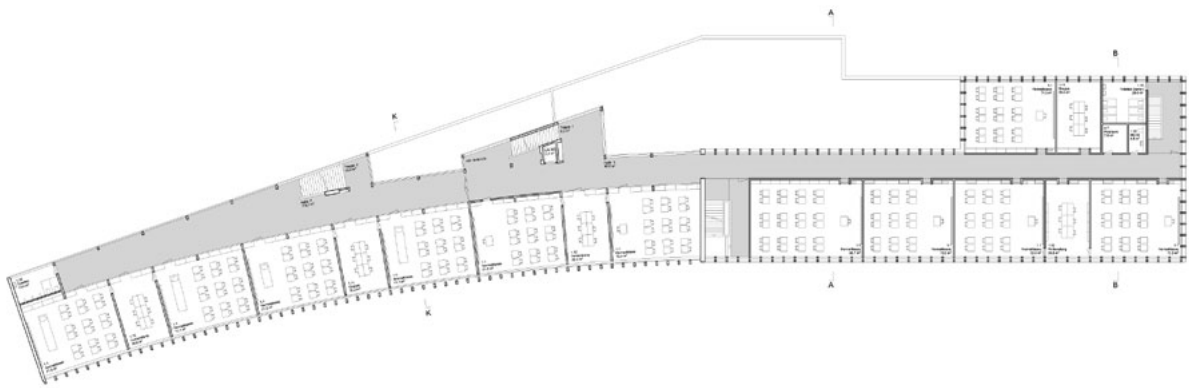


Südfassade M 1:800

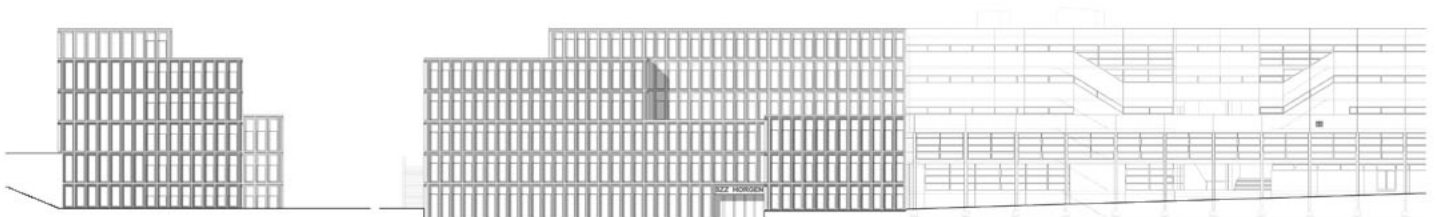
Querschnitt M 1:800



Erdgeschoss M 1:800



3. Obergeschoss M 1:800



Ansicht Ost M 1:800

Ansicht Nord M 1:800

4. Rang / 3. Preis
Projekt Nr. 04
Kennwort Gecko

Verfasser

Bernoulli Traut Architekten
Dipl. Architekten ETH SIA
Luegislandstrasse 105
8051 Zürich

Mitarbeit

Ulrike Traut, Stefan Bernoulli, Balthasar Wirz

Statik

Schnetzer Puskas
Badenerstrasse 156
8004 Zürich

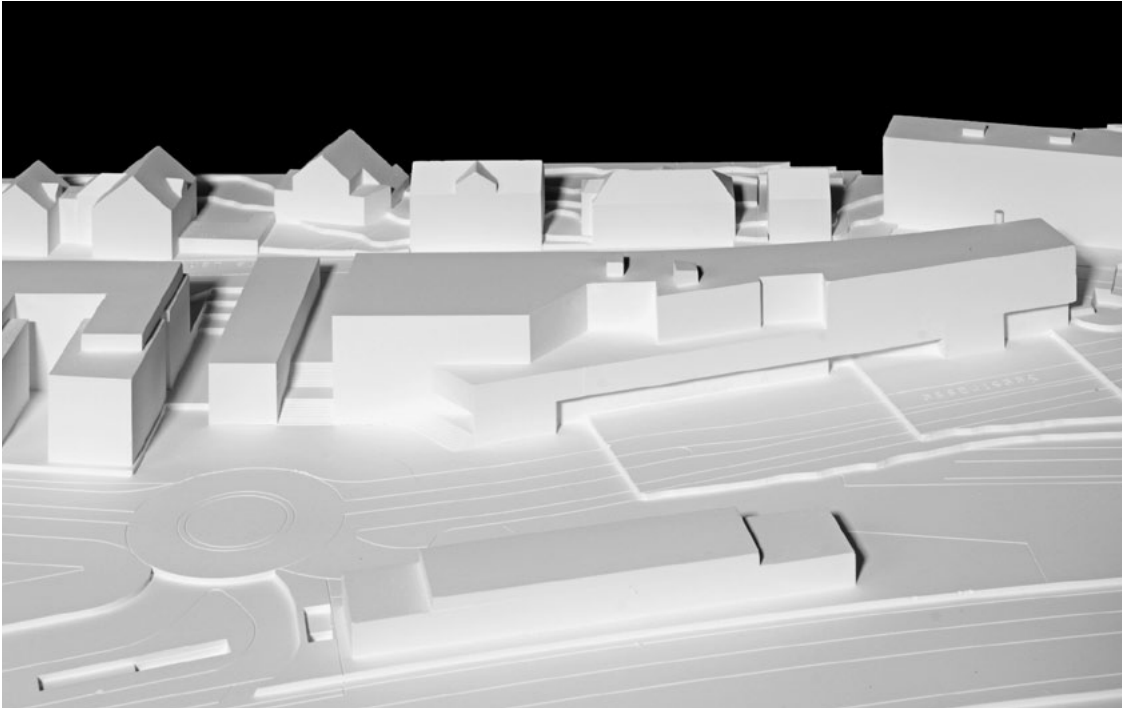
Haustechnik

Amstein + Walthert AG
Andreasstrasse 11
8050 Zürich

Die Gesamtanlage besticht mit einer überzeugend ausgebildeten städtebaulichen Komposition. Aus dem vertikalen südseitigen Fassadenbild des Bestandes leiten die Verfasser die Fassade des Neubaus ab und führen diese nahtlos an die horizontal strukturierte seeseitige Fassade des Altbaus. Neben der Übernahme des Fassadenmotivs und dem nahtlosen Andocken des Neubaus an den Altbau verstärken die Projektverfasser ihre pragmatisch formulierte Grundabsicht zur Schaffung einer Gesamtanlage mit der exakten Angleichung der vorhandenen Staffelung und der Höhenkoten. Die Wahl des Werkstoffs Faserzement für die Materialisierung der Fassaden vermag allerdings nicht widerspruchlos zu gefallen. Der bauliche Eingriff in den Altbau wird zwar als zurückhaltend beschrieben, dürfte jedoch mit den notwendigen Massnahmen bezüglich der Erdbebenertüchtigung einschneidender ausfallen als beabsichtigt. Als Abschluss zur Nachbarbebauung dient ein strassen-seitig zweigeschossig in Erscheinung tretendes, pavillonartig entwickeltes Quervolumen, welches die Mediothek beherbergt und gleichzeitig auf Strassenhöhe den separaten Zugang zur Turnhalle ermöglicht. Die räumlich stark wirksame Aussentreppe zwischen den beiden Gebäudeteilen ist ansprechend und einladend gestaltet und durchaus begrüssenswert, zumal dieser Weg öffentlich sein wird und eine belebte Fussgänger Verbindung erzeugen sollte. Der neue Hauptzugang des Gebäudes an der Seestrasse ist ortsspezifisch gut gesetzt, hilft mit, das Gebäude neu zu interpretieren und erlaubt einen adäquaten Aufgang ins Hauptgeschoss, welches die Gemeinschaftsnutzungen der Schule aufnimmt. In den Normalgeschossen versprechen die Verlängerung des Korridors und die Aufweitung zu einem Zweibünder grundsätzlich eine schöne Raumabfolge, die jedoch durch die ungenügende Lichtführung im Neubau stark an Wert einbüsst. Ebenso dürfte die Belichtung der Turnhalle durch die Wahl und Setzung der Oblichter auf dem ansonsten einladend erweiterten Pausenplatz eher dürftig und wenig attraktiv ausfallen. Die Verbindung vom neuen Pausenplatz in das Geschoss der Gemeinschaftsnutzungen hingegen ist gut gelungen.

Ein grosser Schwachpunkt des Projekts ist die problematische Statik des teilweise auf die Turnhallendecke abgestellten Neubaus. Das mehrgeschossige Stahlfachwerk, welches zur Abfangung der Lasten vorgeschlagen wird, ist hier unangemessen, teuer und beeinträchtigt die Qualität der Innenräume. Der grosse Glasanteil der Fassaden und die aufwendige Turnhallenkonstruktion bewirken auch einen hohen Aufwand an grauer Energie zur Erstellung, wogegen eine mittlere Kompaktheit und gute Dämmwerte zu einem tiefen Heizwärmebedarf führen. Wärmepumpen mit Erdwärmesonden und die Nutzung von Seewasser als Wärmequelle ermöglichen einen grossen Anteil an erneuerbarer Energie.

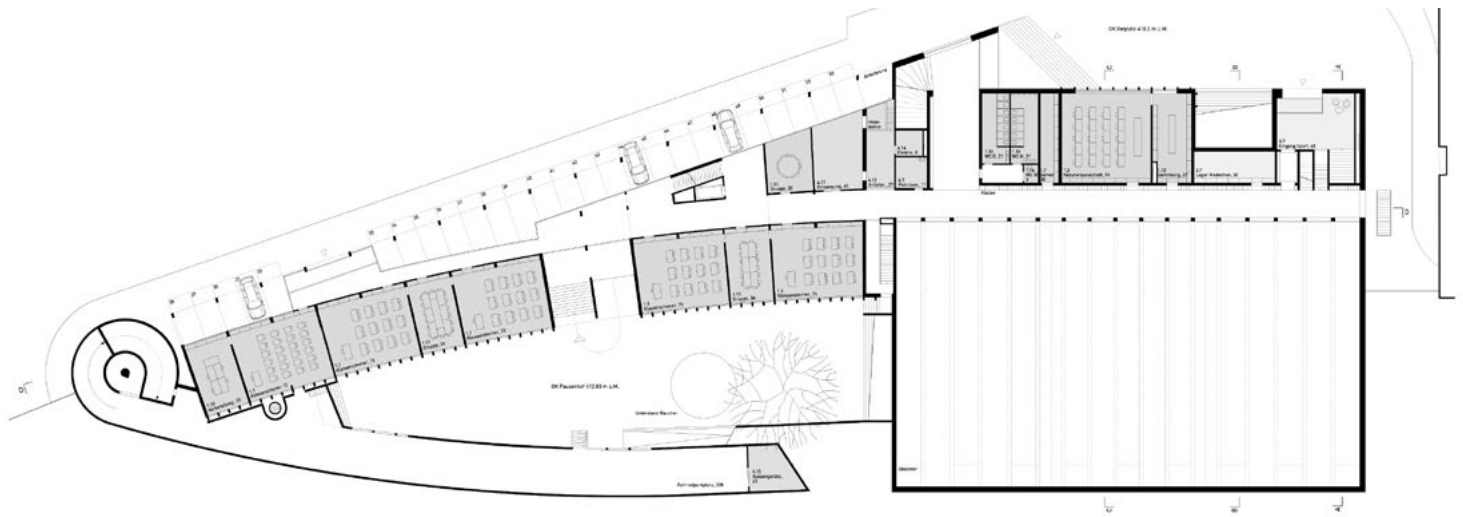
Das Projekt zeichnet sich aus durch die sensible Behandlung und Bewältigung der schwierigen ortsbaulichen Herausforderung. Die Antwort auf die Bedürfnisse des schulischen Bereiches allerdings kann mit dem vorgeschlagenen Beitrag nicht gleichermaßen qualitativ Schritt halten und die exaltierte Statik beeinträchtigt die Realisierbarkeit wie auch die Wirtschaftlichkeit des Entwurfes.



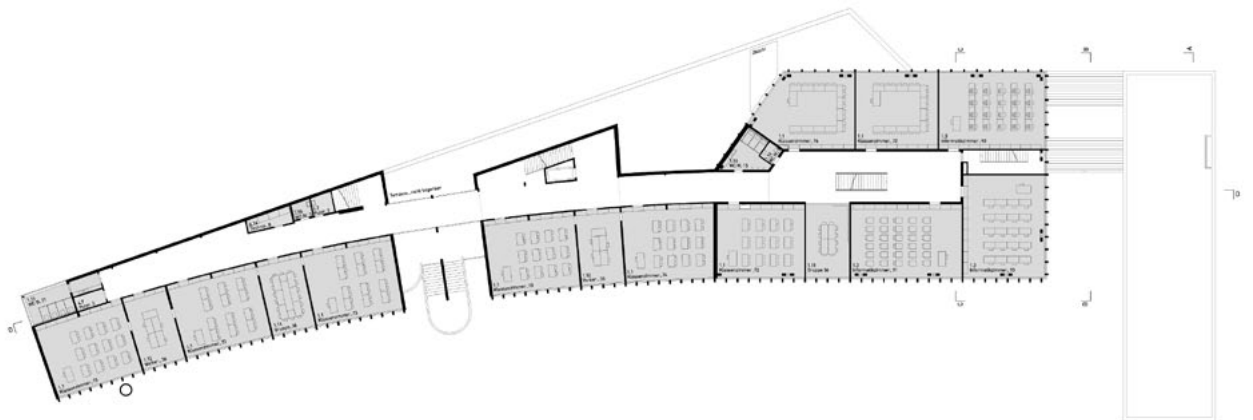
Modell



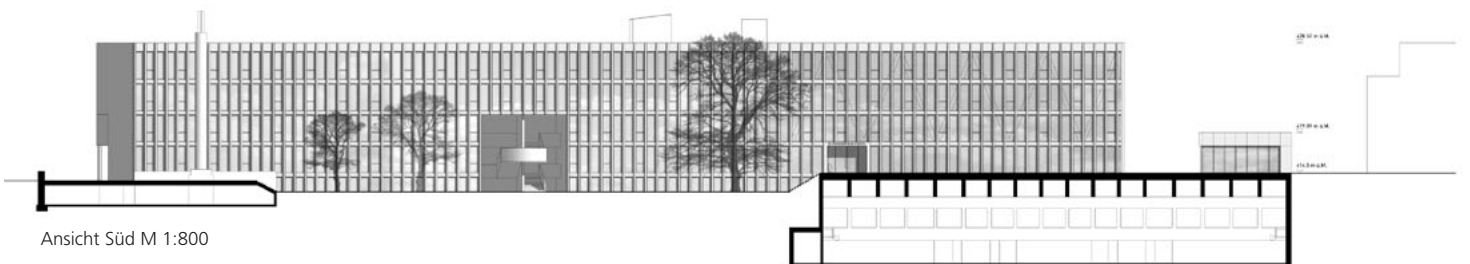
Situation M 1:1500



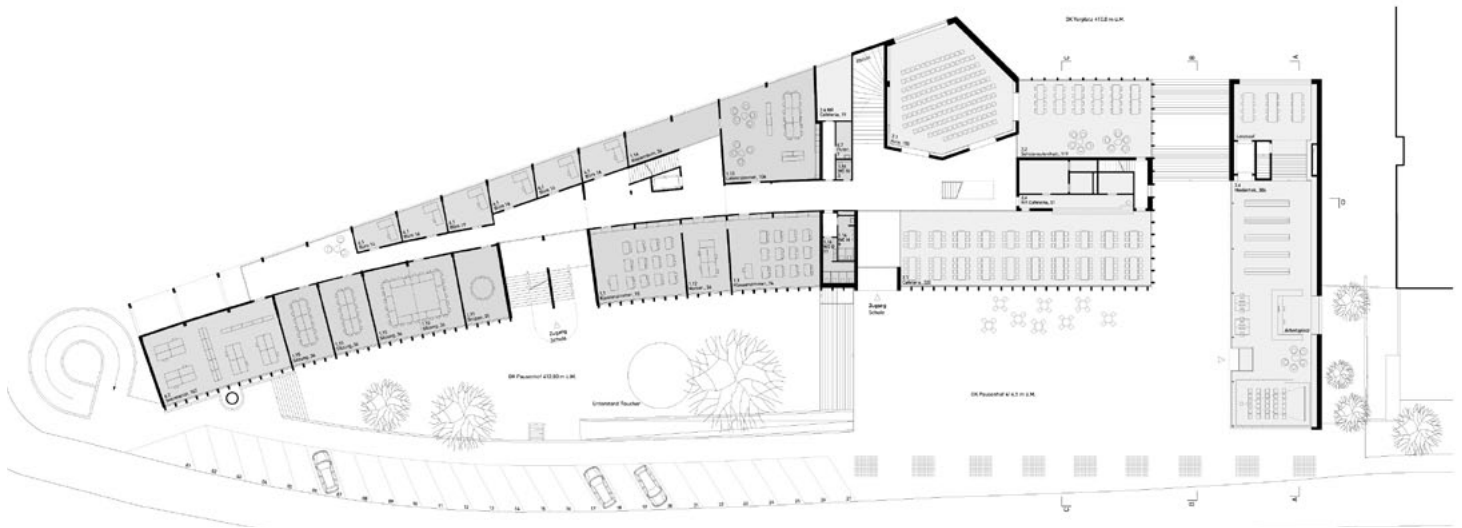
Sockelgeschoss M 1:800



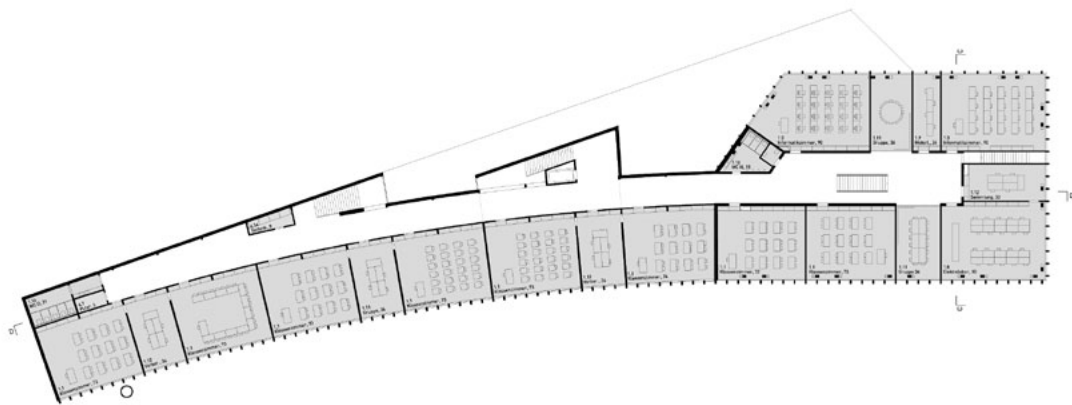
1. Obergeschoss M 1:800



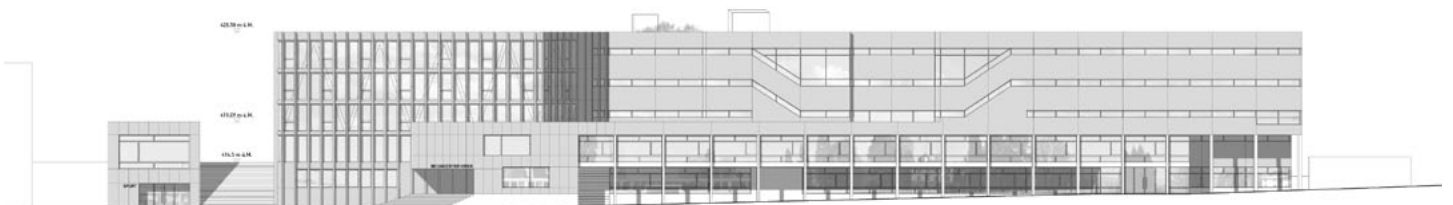
Ansicht Süd M 1:800



Erdgeschoss M 1:800



3. Obergeschoss M 1:800



Ansicht Nord M 1:800

5. Rang / 4. Preis
Projekt Nr. 37
Kennwort oscar

Verfasser

Ralph Baenziger Architekten AG
Hohlstrasse 150
8004 Zürich

Architektur

Ralph Baenziger, Kuno Looser, Anja Maurer

Statik

Willi Wüthrich

Haustechnik

Richard Widmer, Peter Lippuner

Bauphysik

Emil Giezendanner

Visualisierung

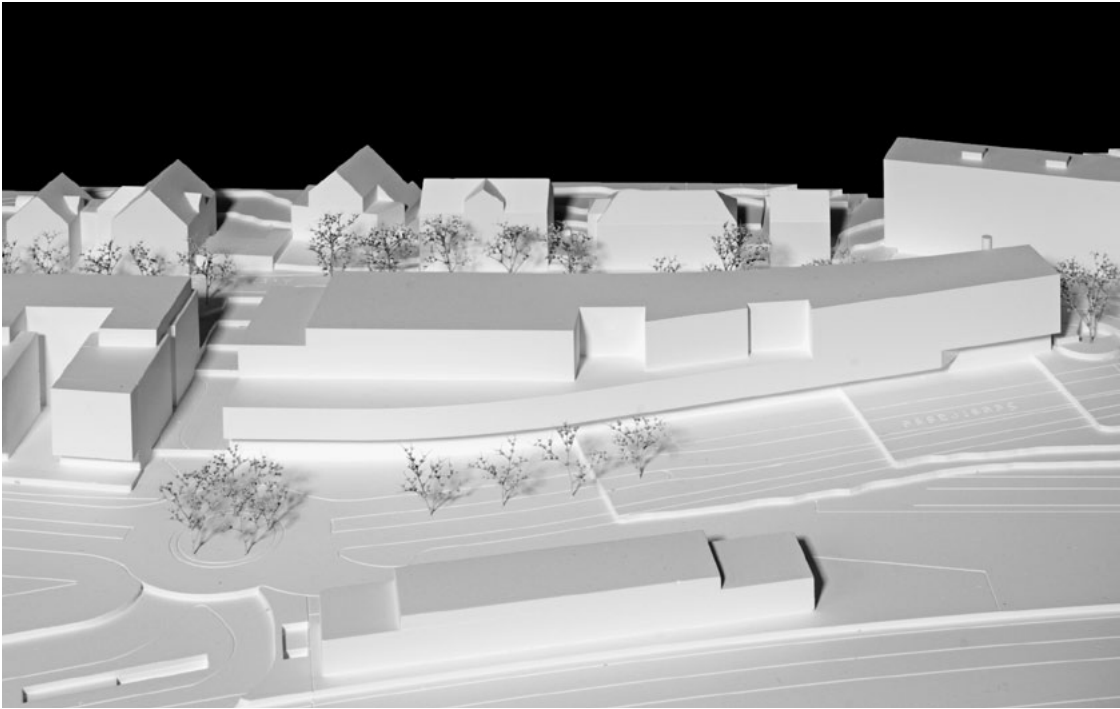
Maceo Quadri

Das Projekt «oscar» verfolgt den Anspruch der sorgfältigen Erweiterung des im Inventar schützenswerter Bauten aufgeführten Bildungszentrums Horgen. Dabei wird der bestehende Bau in einer möglichst schonenden Fassung erhalten und auch weiterbetrieben, eine Strategie, die durchaus plausibel scheint. Der Neubau ist als solcher immer erkennbar und bildet eine Erweiterung des bestehenden Gebäudes, die sich als gleichwertiger Teil des Komplexes versteht. Die architektonische Durchbildung des Neubauteils lässt unmissverständlich erkennen, dass die Erweiterung ihren eigenen Auftritt haben soll: der Ausdruck des Gebäudes manifestiert eine eigene Welt, die sich dem Inventarobjekt als Kontrast entgegenstellt. Der Ausdruck des Neubaus ist jedoch unvereinbar mit dem Bestand und erinnert eher an gehobenen Wohnungsbau als an eine Schule. Unverständlich ist auch die städtebauliche Geste, die in einem geschwungenen Bogen die Platzsituation gegen die Seestrasse zu bereinigen sucht. Diese Form wirkt insbesondere zusammen mit dem bestehenden Gebäude fremd und ist der Gesamterscheinung nicht förderlich. Diese wenig empathische Haltung dividiert das entstehende Gesamtergebnis in einen inventarbehäfteten Bestand und einen beigeestellten Ergänzungsbau. Auch die Materialisierung der Erweiterung ist angesichts des Bestands grundsätzlich kritisch zu betrachten. Es ist nicht plausibel, dass die direkte und rohe Realität des Bestandes mit der Konstruktion einer vorgehängten Natursteinfassade beantwortet wird; im Gegenteil, das Inventarobjekt wird dadurch in seiner Glaubwürdigkeit entscheidend verletzt.

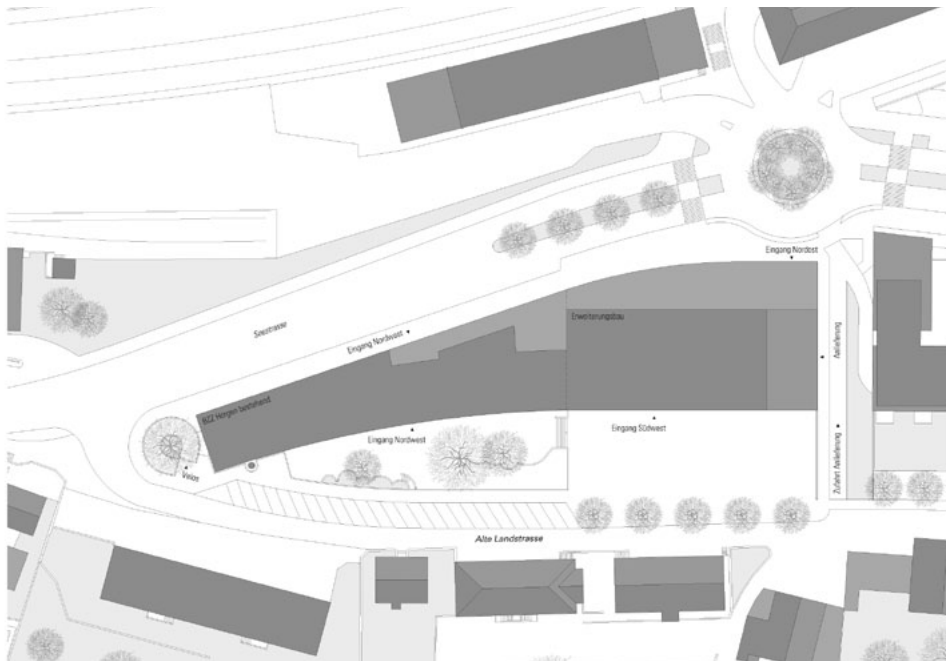
Das erweiterte Schulgebäude erhält mehrere Eingänge von Süden wie auch von Norden her. Während im Erdgeschoss Alt- und Neubau horizontal verbunden sind, fehlt diese Verbindung leider im Sockelgeschoss. Der Sportbereich wird vom unteren Eingang an der Seestrasse her nach unten entwickelt. Die Sportbereiche sind grundsätzlich sinnvoll und übersichtlich organisiert. Der Zugang zur westlichen Turnhalle ist jedoch unbefriedigend und die Entfluchtung der Turnhalle ist nicht gelöst. Gut platziert sind die Allgemeinräume im Erdgeschoss, einzig die Mediothek im 1. Untergeschoss bleibt etwas isoliert. Die oberen Schulgeschosse sind sehr pragmatisch und funktional angelegt, bleiben aber ohne besondere räumliche Ereignisse.

Bezüglich der Abfangung des Gebäudeteils über der Turnhalle gibt das Statikkonzept nur unzureichende Antworten. Gänzlich unkommentiert bleibt die Überspannung der Aula. Ökologisch wird das Projekt positiv bewertet. Bei mittlerer bis hoher Kompaktheit und sehr guten Dämmwerten wird ein tiefer Heizwärmebedarf erwartet. Das ausführliche Energiekonzept setzt auf eine Wärmepumpe mit Erdwärmesonde, womit ein hoher Anteil an erneuerbarer Energie erreicht wird. Trotz günstiger Hüllzahl liegt aufgrund des grossen Glasanteils und der vorgehängten «laminierten» Natursteinfassade der Aufwand an grauer Energie zur Erstellung im mittleren Bereich. Wirtschaftlich bewegt sich das Projekt im Mittelfeld der eingereichten Vorschläge.

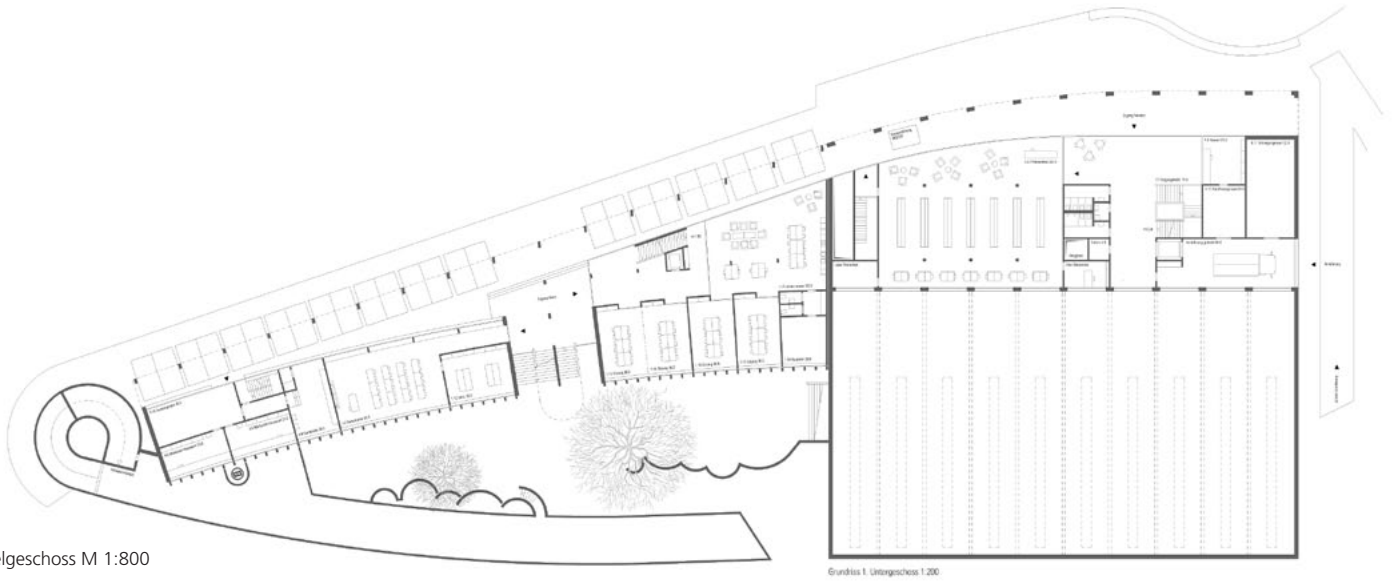
Das Projekt verfolgt eine Strategie, die über ein konsequentes, polarisierendes Nebeneinander von Inventarobjekt und Neubau das Denkmal zu erhalten sucht. Diese Strategie geht nur bedingt auf, da der Neubau dem zu erhaltenden Gebäude zu wenig Respekt zollt und auch keinen Dialog erzeugt. Die zweite Strategie, über ein pragmatisch-logisches Planen keine Fehler zu machen und damit ein brauchbares Projekt zu erzeugen, geht letztlich auf. Mehr als das kann dem Projekt dann aber auch nicht abgewonnen werden, da eine leitende, übergeordnete architektonische Idee fehlt.



Modell

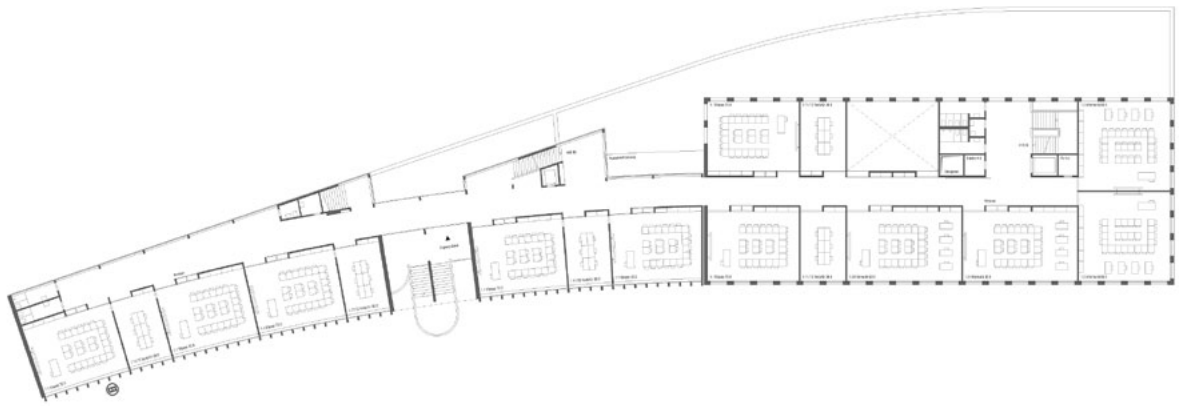


Situation M 1:1500

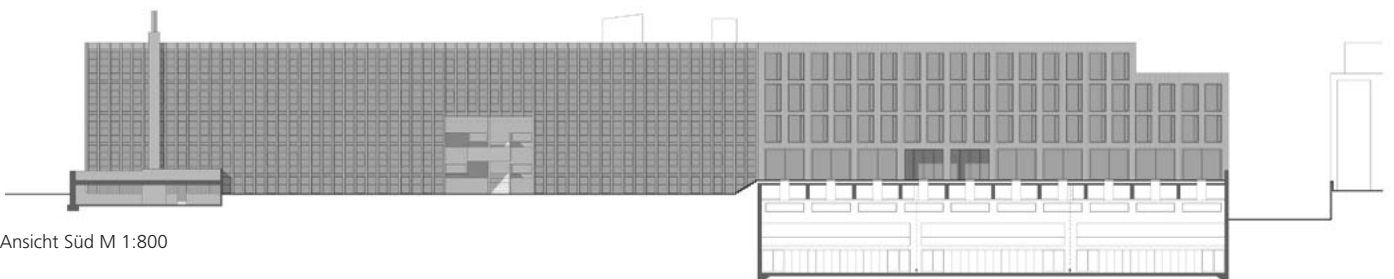


Sockelgeschoss M 1:800

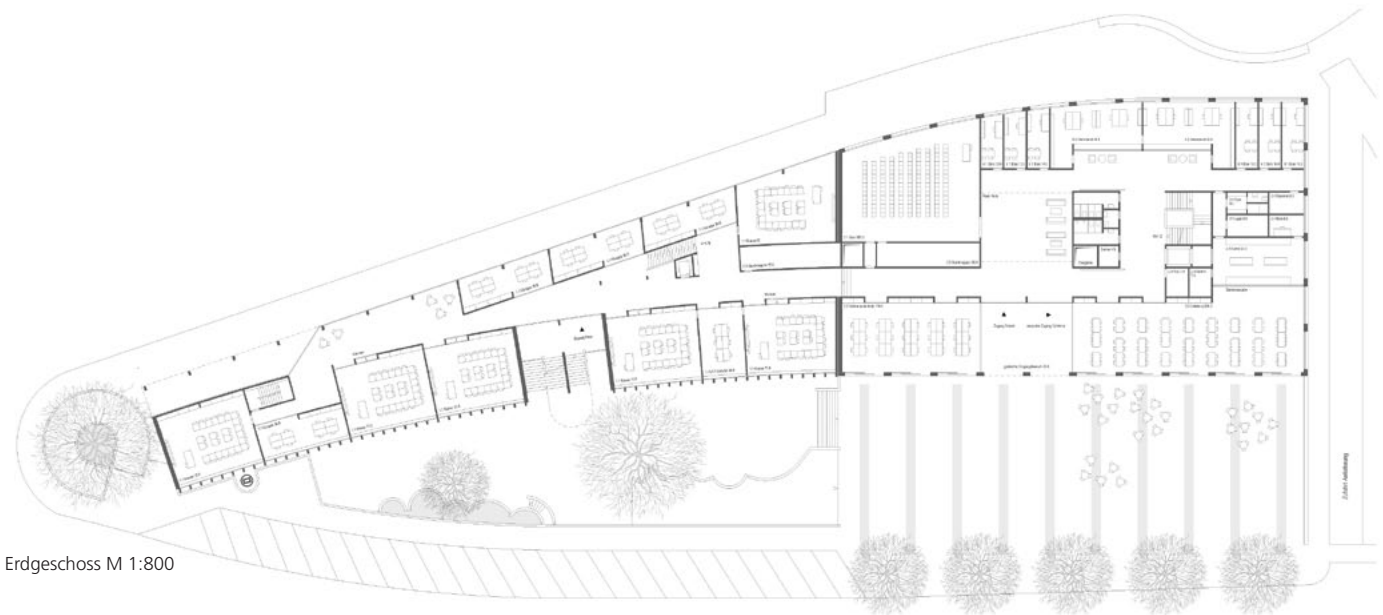
Grundriss 1. Untergeschoss 1:200



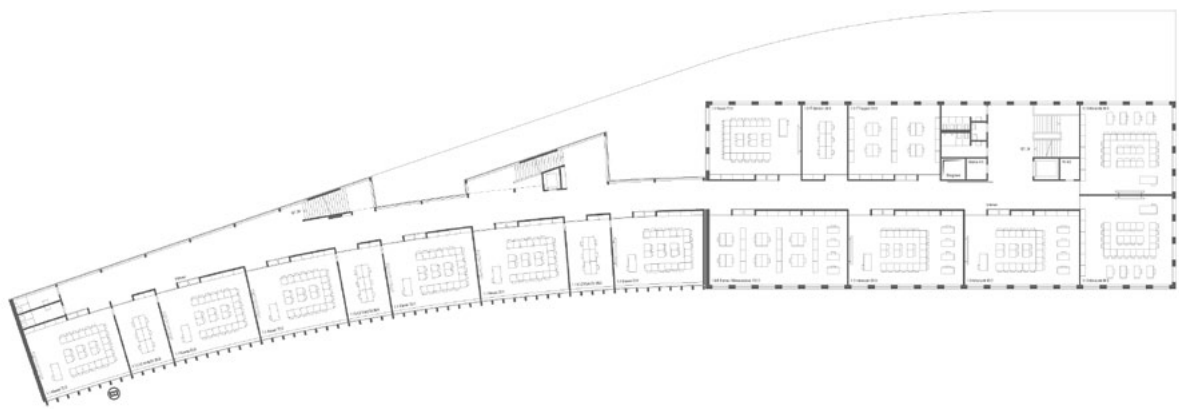
1. Obergeschoss M 1:800



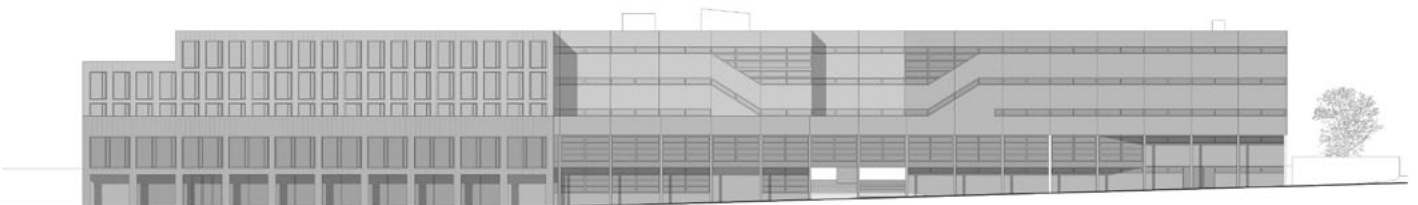
Ansicht Süd M 1:800



Erdgeschoss M 1:800



2. Obergeschoss M 1:800



Ansicht Nord M 1:800

6. Rang / 5. Preis
Projekt Nr. 23
Kennwort COCOA

Verfasser

Maier Hess Architekten GmbH
Neptunstrasse 25
8032 Zürich

Statik

APT Ingenieure AG
Hofwiesenstrasse 3
8042 Zürich

Haustechnik

Hobler Engineering GmbH
Rosengartenstrasse 1a
8037 Zürich

Landschaft

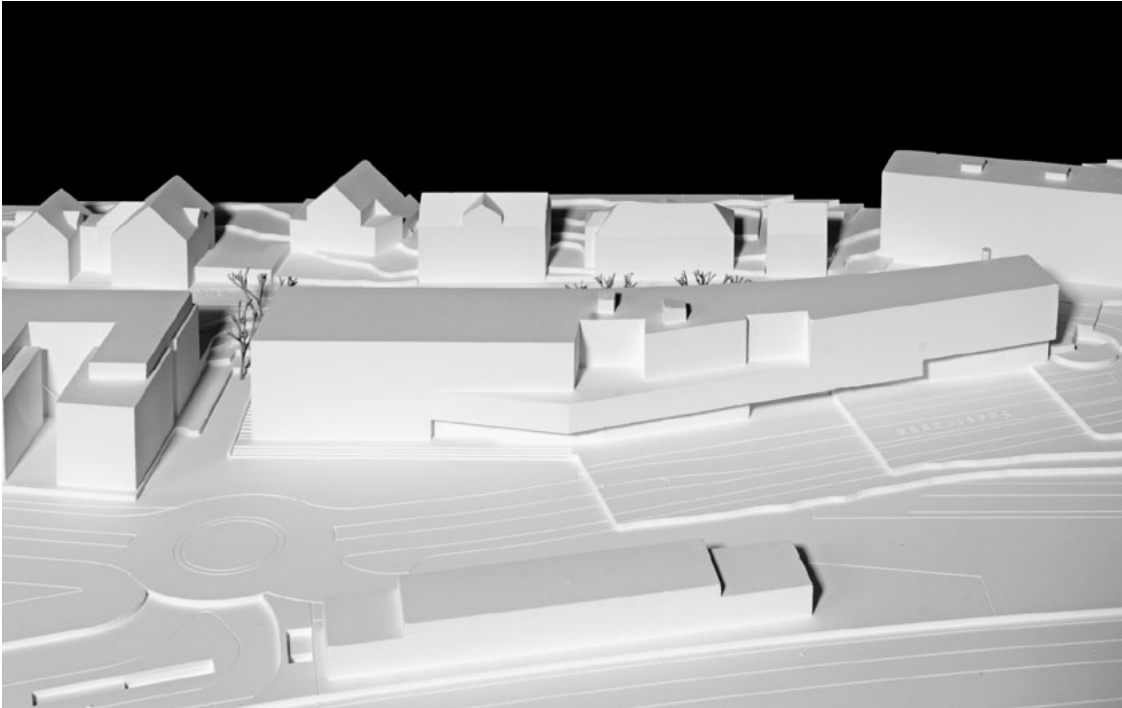
Kuhn Landschaftsarchitekten AG
Ankerstrasse 3
8004 Zürich

Das Projekt zeichnet sich durch einen sehr pragmatischen Lösungsansatz mit einer zurückhaltenden Architektur aus. Die Struktur des Altbaus wird auf selbstverständliche Art und Weise weitergeführt und von einer einbündigen in eine zweibündige Anlage transformiert. Dabei bildet die neue Treppenanlage in den Obergeschossen den Abschluss des Korridors, welcher sich zum See hin öffnet. Die beiden neuen Zugänge im Erd- sowie im ersten Obergeschoss werden durch eine grosszügige Treppe im Korridorbereich miteinander verbunden und setzen so die Treppenanlagen der Obergeschosse und diejenigen der Untergeschosse zueinander in Beziehung. Dadurch entsteht im Innern eine abwechslungsreiche Erschliessungszone, welche sich mit den unterschiedlichen Nutzungen verändert und die öffentliche Zone in den Eingangsgeschossen auszeichnet.

Die Lage der Sporthalle wurde ebenso pragmatisch wie schlüssig bestimmt; im Grundriss reicht sie bis zu einer über alle Geschosse durchgehenden Korridorwand, welche die Lasten der um Klassenzimmertiefe überbauten Halle abträgt. Das Dach befindet sich auf dem Niveau der Alten Landstrasse, wodurch der Aushub minimiert und ein gut erschlossener, neuer Aussenraum geschaffen werden kann, welcher über eine grosszügige Freitreppe mit dem Niveau der Seestrasse verbunden ist. Er dient als Schulgarten, welcher durch unterschiedliche Pflanzbeete, Holzdecks und die Turnhallenoblichter marginal strukturiert wird.

Auch bei der Fassadengestaltung wählen die Projektverfasser eine sehr naheliegende Lösung. Struktur und Rhythmus der bestehenden Südfassade werden in abgewandelter Form übernommen und um den neuen Baukörper bis zum Anschluss an den Altbau im Norden gezogen. Anstelle der bestehenden Betonrippen wird eine konventionelle Blechfassade mit vorgesetzten, unterschiedlich tiefen Lisenen vorgeschlagen. Im Gegensatz zur Gebäudestruktur, bei welcher der gewählte, sehr pragmatische Ansatz zu einer unspektakulären aber schlüssigen Lösung führt, bewirkt die vorgeschlagene Fassadengestaltung jedoch das Gegenteil. Durch das unvermittelte Aufeinandertreffen der kräftigen Betonfassade und der feingliedrigen Blechkonstruktion brechen Alt- und Neubau im Norden total auseinander. Dabei wirken die vordergründigen, volumetrischen Bezugnahmen im Bereich der Arkaden und des neuen Haupteinganges nurmehr formalistisch und können der denkmalgeschützten Fassade des Altbaus aufgrund der Materialisierung und des hohen Glasanteils in keiner Weise Rechnung tragen. Die einfache und nahe liegende Herangehensweise, welche das Projekt im Innern auszeichnet, entlarvt sich im Bereich der Fassade und erscheint nicht mehr gewollt und gekonnt, sondern nur mehr lapidar und unangemessen.

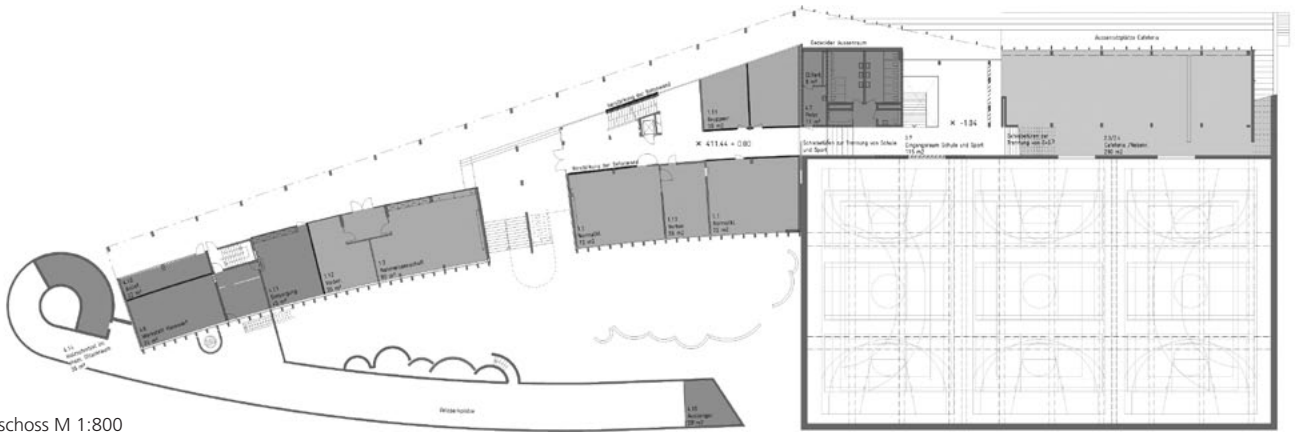
Ebenso pragmatisch wie die Architektur zeigen sich auch die technischen Konzepte dieses Projekts. Insbesondere die sauber durchgearbeitete Statik des Projekts überzeugt und trägt mit dazu bei, dass dieses im Vergleich aller Entwürfe wohl als der wirtschaftlich günstigste Lösungsansatz gelten kann. Dank mittlerer Kompaktheit und guten Dämmwerten liegt der Heizwärmebedarf tief. Die Holzheizung mit solarer Warmwassererzeugung ermöglicht einen hohen Anteil an erneuerbarer Energieversorgung. Der hohe Glas- und Blechanteil der Fassade lässt dagegen einen eher hohen Aufwand an grauer Energie zur Erstellung erwarten. Beim Projekt «COCO A» handelt es sich um einen Vorschlag, welcher zwar dank seiner Disziplin und Funktionalität Qualitäten aufweist, dem jedoch die übergeordnete architektonische Idee fehlt und dem es nicht gelingt, eine in ihrer äusseren Erscheinung überzeugende Gesamtanlage zu schaffen.



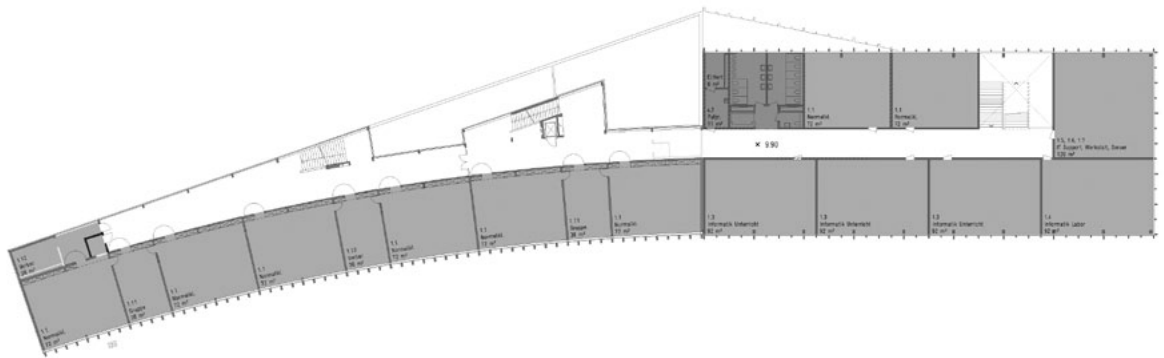
Modell



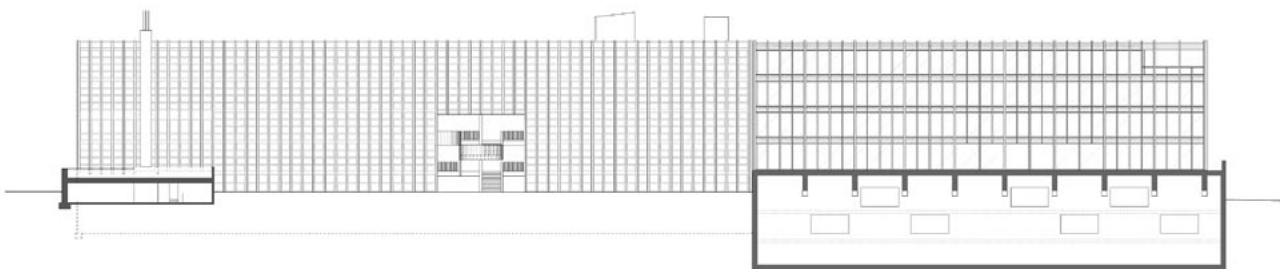
Situation M 1:1500



Sockelgeschoss M 1:800



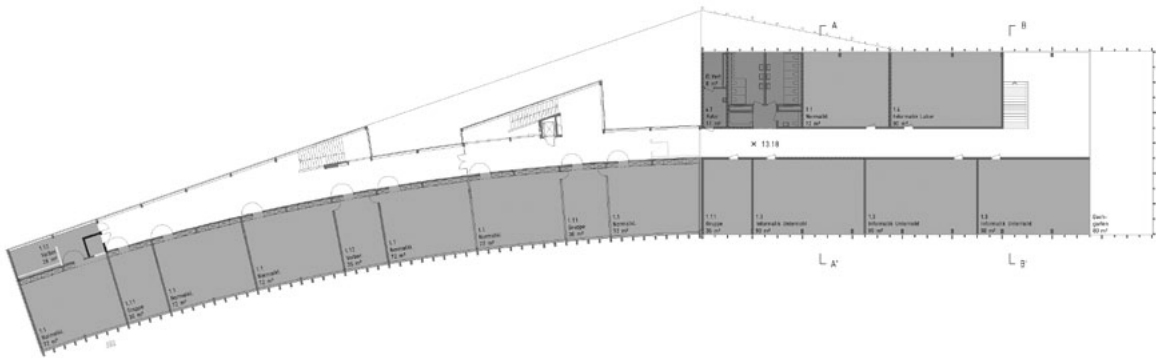
2. Obergeschoss M 1:800



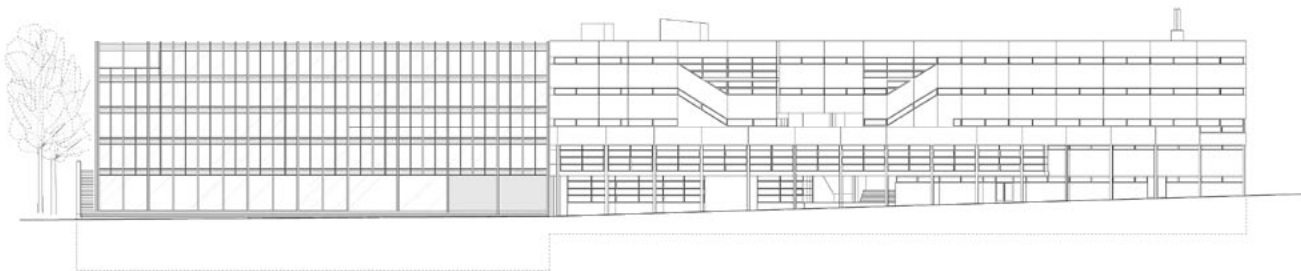
Südfassade M 1:800



Erdgeschoss M 1:800



3. Obergeschoss M 1:800



Nordfassade M 1:800

Die weiteren Projekte der 2. Stufe

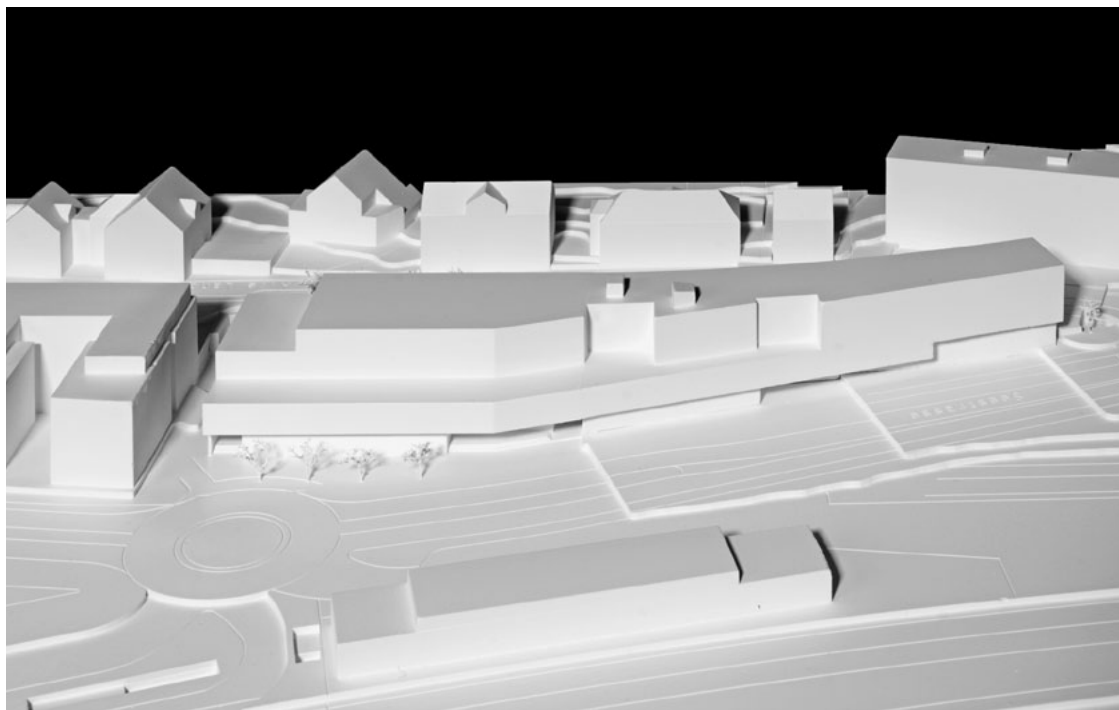
Projekt Nr. 08 Kennwort Dankmar

Verfasser

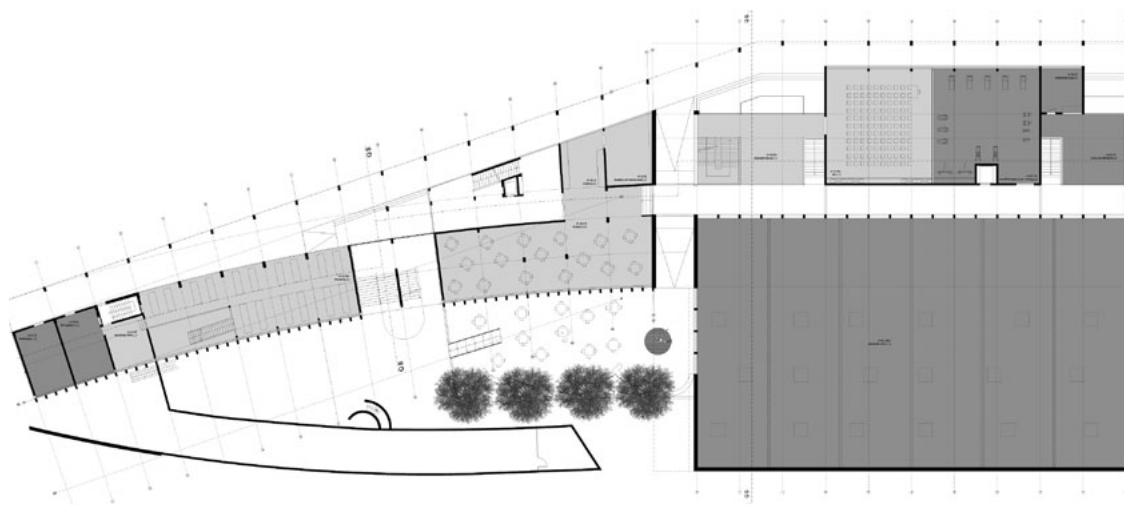
Castiglioni & Kneubühl
Architekten AG
Bahnhofstrasse 16
6300 Zug

Mitarbeit

Gioia Castiglioni,
Alberto Castiglioni,
Judith Kneubühl,
Maneeza Ali Khan



Modell



Sockelgeschoss M 1:800

Der in allen Teilen sorgfältig bearbeitete Entwurf zeigt einen sehr pragmatischen und unaufgeregten Lösungsansatz für das erweiterte Bildungszentrum auf. Die Nutzungszuordnungen sind durchwegs sinnvoll und lassen einen reibungslosen Betrieb erwarten. Auch das statische Konzept ist plausibel und umsetzbar, sodass die Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit bei diesem Projekt gut erfüllt sind. Allerdings wirkt der Entwurf gesamthaft etwas steif und unbeseeht. Innenräumlich weist der Erweiterungsbau bei Weitem nicht die Qualitäten des Altbaus auf, seine Erschliessungszonen wirken schematisch und unattraktiv.

Auch im Äusseren kann die Architektur des Neubaus nicht überzeugen, vermag doch die ohne jegliche Affinität zum Altbau gestaltete Fassade keine befriedigende Gesamtwirkung des Bildungszentrums zu erzeugen. Leider stehen bei diesem Projekt dem pragmatischen und funktionalen Ansatz keine entsprechenden räumlichen und gestalterischen Qualitäten gegenüber, sodass ihm kaum das notwendige Potenzial für eine Weiterbearbeitung attestiert werden kann.

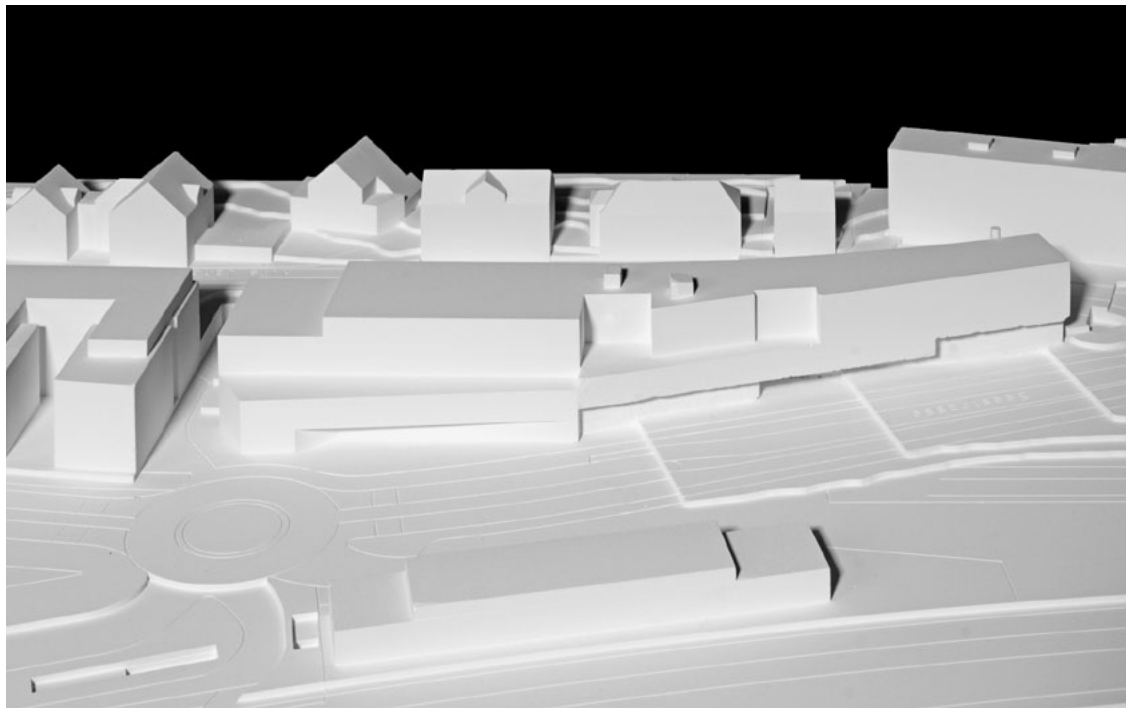
Projekt Nr. 19
Kennwort Scharnier

Verfasser

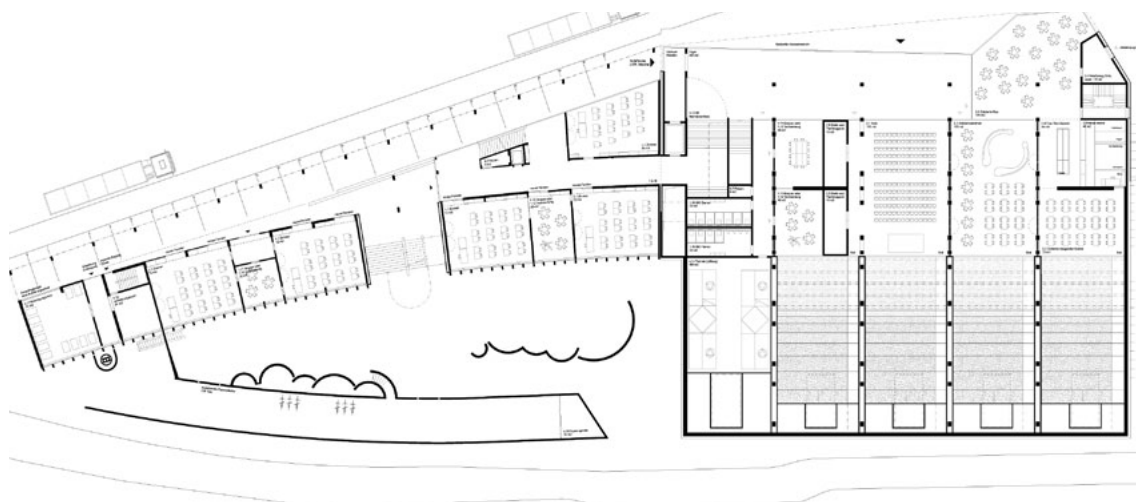
Graf Biscioni
Architekten AG
Jakobstrasse 4
8400 Winterthur

Mitarbeit

Roger Biscioni,
Marc Graf,
Ilaria Riscassi,
Rene Schnellmann



Modell



Sockelgeschoss M 1:800

Das Projekt macht die zentrale Frage der Überspannung und Überbauung der grossen Sporthalle zum bestimmenden Entwurfsthema. Mittels raumhoher Fachwerkträger, welche auch die Lasten der darüber liegenden Geschosse abfangen können, wird die Halle überspannt. Dieses klare und einleuchtende statische Konzept bringt jedoch auch wesentliche Nachteile mit sich. Abgesehen von den hohen Kosten leiden die Innenraumgestaltung wie auch die Raumflexibilität im Neubau unter den rigiden Vorgaben der Statik. Auch die Aussenraumgestaltung mit den kaum sinnvoll nutzbaren Atrien über der Sporthalle vermag

nicht zu überzeugen. Die Fassadengestaltung des Neubaus wirkt beliebig und wenig aus der Nutzung entwickelt. Im Innern sind die Obergeschosse mit den Unterrichtsräumen pragmatisch und zweckmässig gestaltet, während die Allgemeinräume im Erdgeschoss und im Hochparterre sich wegen des Korsetts der Fachwerkträger nicht befriedigend ausbilden lassen. Dem Entwurf gelingt es nicht, aus dem interessanten statischen Konzept genügend räumliche und gestalterische Qualitäten zu entwickeln, welche zu einer überzeugenden Gesamtanlage führen würden.

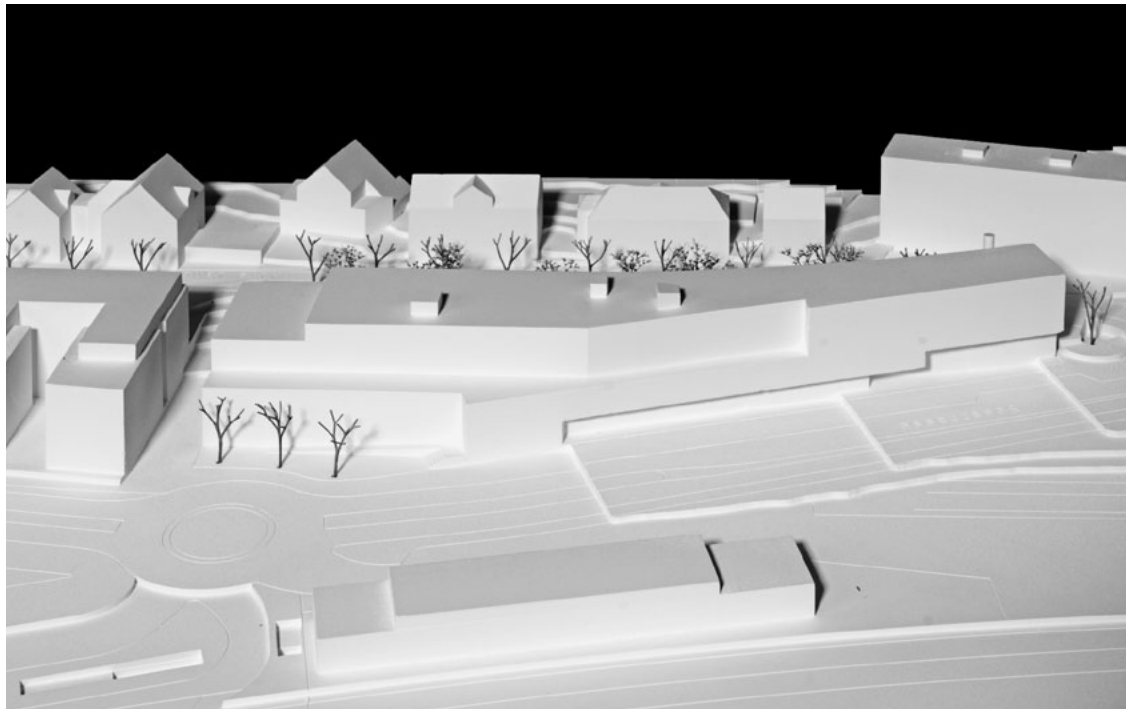
Projekt Nr. 25
Kennwort HERZ

Verfasser

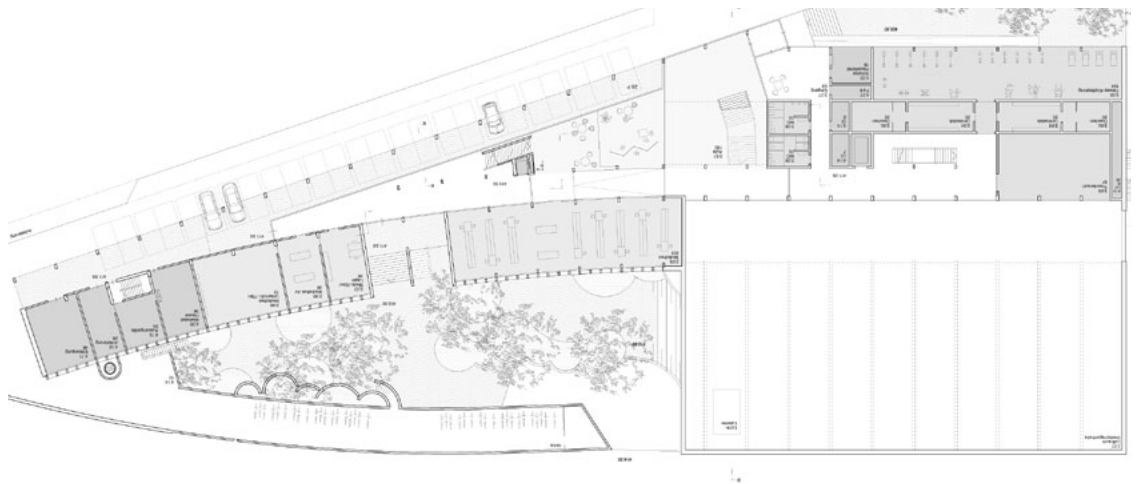
ARGE gimnivogt
Ganzoni Müller
Rötelstrasse 15
8006 Zürich

Mitarbeit

Jörg Müller,
David Ganzoni,
Jörg Gimmi,
Pascal Palmieri,
Katja Fassmann



Modell



Sockelgeschoss M 1:800

Die Projektverfassenden wollen aus dem erweiterten Bildungszentrum eine bauliche Einheit formen. Dazu gestalten sie die gesamte Aussenhaut mit Ausnahme der Südfassade des Altbaus neu. Die neue Erscheinung des Bildungszentrums vermag allerdings wenig zu überzeugen und erreicht nicht die architektonische Qualität des Altbaus. Überhaupt sind die Eingriffe in den schutzwürdigen Altbau wenig sensibel, werden doch seine plastische Durchbildung verschliffen, die charakteristische Fassade gegen die Seestrasse ersetzt und auch in der Raumaufteilung grosse Eingriffe vorgenommen. Im Innern weist das Projekt durchaus

räumliche Qualitäten auf, die Nutzungszuordnungen sind grossenteils sinnvoll und plausibel. Der als Herz der Schulanlage gedachte offene Eingangsbereich ist jedoch als Aufenthaltsort zu wenig attraktiv und auch die Nutzungsüberlagerung mit der Aula ist betrieblich in der vorgeschlagenen Form nicht möglich. Leider kann der überarbeitete Entwurf die im Vorprojekt geweckten ambitionösen Erwartungen vor allem hinsichtlich der architektonischen Gestaltung nicht erfüllen.

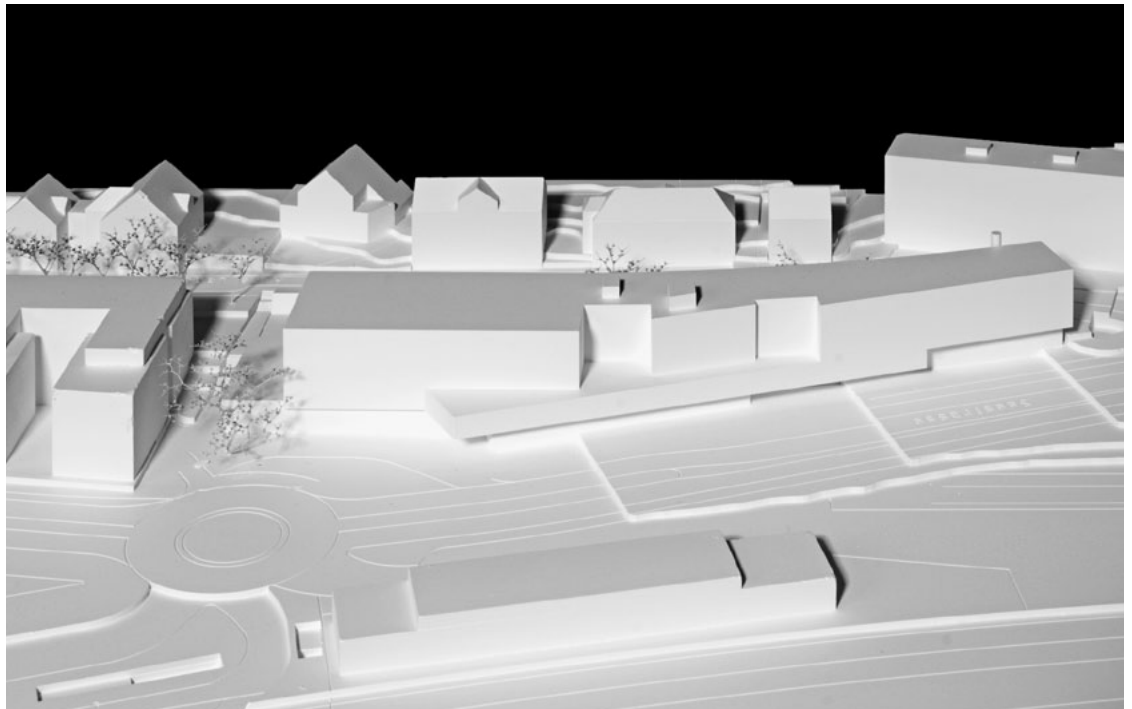
Projekt Nr. 26
Kennwort adapté

Verfasser

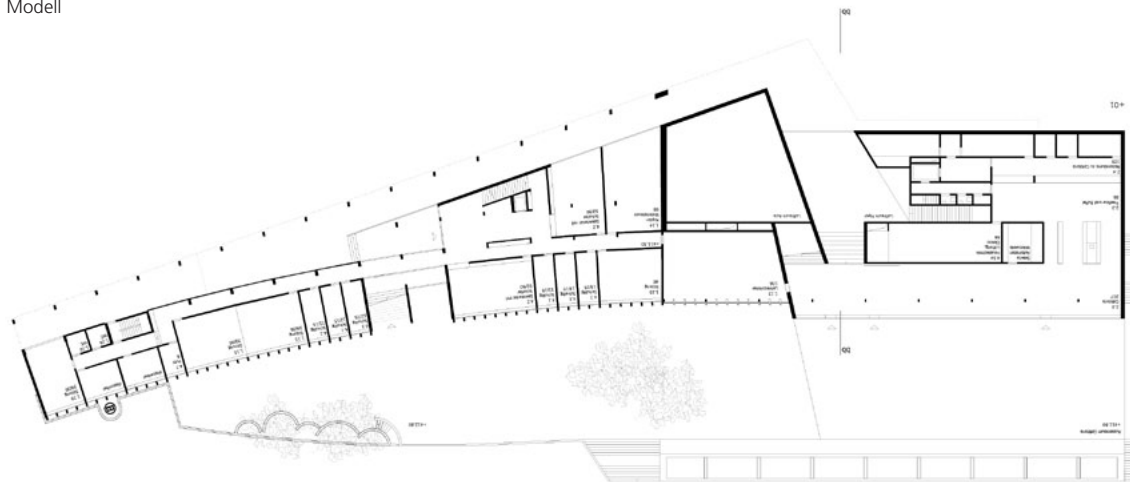
müller verdan architekten
Hardturmstrasse 76
8005 Zürich

Mitarbeit

Raphael Müller,
Dominique Verdan,
Anastasia Rodschinka,
Bernhard Furrer



Modell



Sockelgeschoss M 1:800

Ein zentrales Entwurfsthema des Projekts bildet eine geschosshohe Raumschicht an der Nordfassade, welche den Eingangsbereich auf der Ebene der Seestrasse räumlich fasst und als Spange Alt- und Neubau zusammenbindet. Die volumetrisch überzeugende Geste wird allerdings durch die vorgeschlagene Fassadengestaltung in Frage gestellt: Obwohl die mit einer ondulierten Glashaut versehene Fassade des Neubaus gestalterisch aus der Südfassade des Altbaus abgeleitet wird, gelingt es nicht, ein architektonisch überzeugendes Ganzes zu schaffen. Unverständlich ist auch die geschlossene und abweisende Fassaden-

ausbildung um den Eingangsbereich auf dem Niveau der Seestrasse, wo eine offene und einladende Gestaltung erwartet würde. Im Innern kontrastieren die zweckmässig und grosszügig gestalteten Unterrichtsgeschosse mit dem funktional unbefriedigenden Erd- und Sockelgeschoss, wo die Wegführung unübersichtlich und die Raumgestaltung – wie beispielsweise bei der schiefwinkligen Aula ohne Tageslicht – unbefriedigend ist. Trotz der sorgfältigen Bearbeitung fehlt dem Projekt die durchgehende architektonische und funktionale Qualität.

Die Projekte der 1. Stufe

Projekt Nr. 01

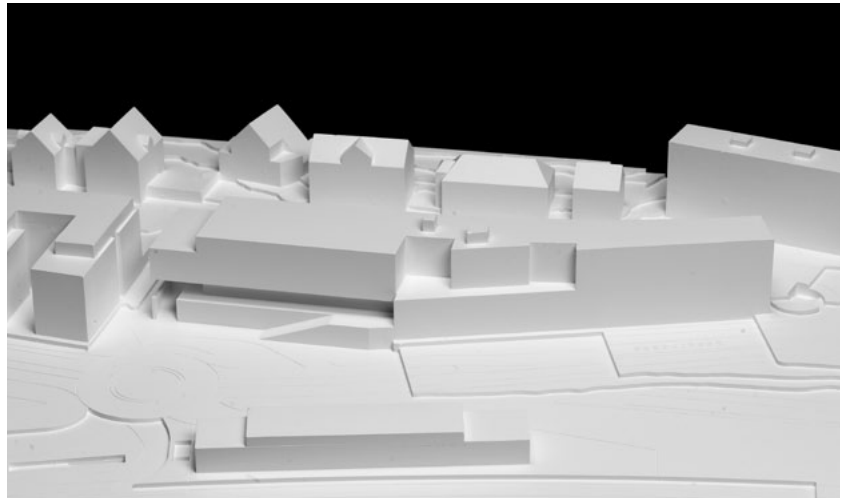
Kennwort La Notte

Verfasser

ARGE
Ciriacidis Architekten / Forster & Uhl Architekten
Hohlstrasse 169
8004 Zürich

Mitarbeit

Savvas Ciriacidis, Christian Forster, Andres Uhl,
Patrick Morf, Milena Vuletic



Projekt Nr. 02

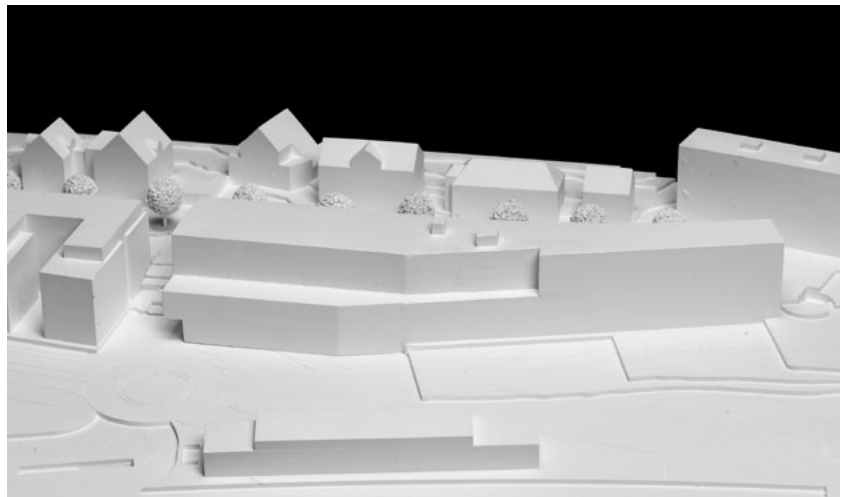
Kennwort weiter so

Verfasser

me di um Architekten
Roloff Ruffing und Partner
Oberstrasse 14
D-20144 Hamburg

Mitarbeit

Peer Hillmann, Christoph Hadasch,
Annika Böker, Alexander Stoffelshaus



Projekt Nr. 03

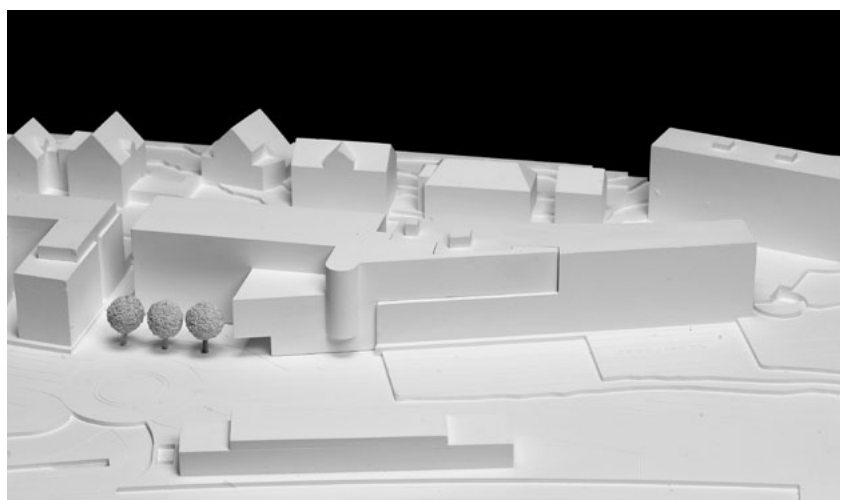
Kennwort AUSBLICKE

Verfasser

y.es Architekten GmbH
Joachimstrasse 10
D-10119 Berlin

Mitarbeit

Yoshimi Yamaguchi-Essig, Mathias Essig

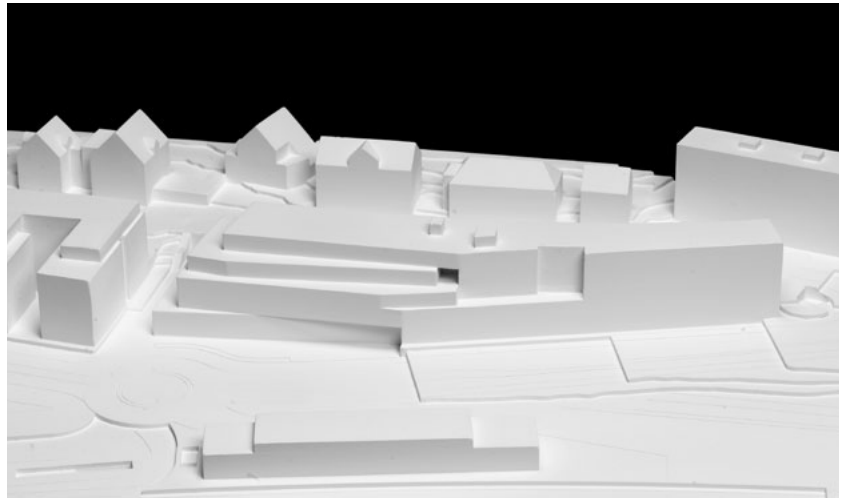


Projekt Nr. 05
Kennwort formen

Verfasser

Feusi + Partner AG
Architektur & Planungsbüro
Schindellegistrasse 36
8808 Pfäffikon SZ

Mitarbeit
Domenic Daniel

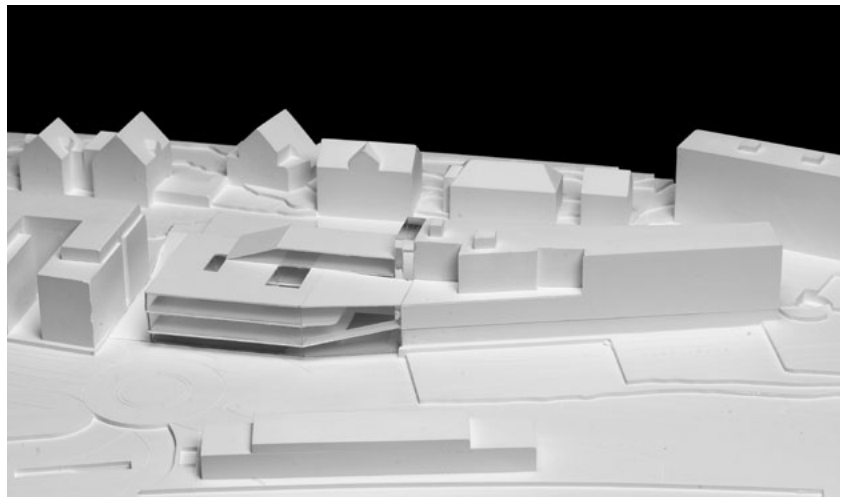


Projekt Nr. 06
Kennwort 071222

Verfasser

Gerner°Gerner^{plus}
Mariahilfer Strasse 101/3/49
A-1060 Wien

Mitarbeit
Oliver Gerner, Teresa Köhler, Noemi Freiling

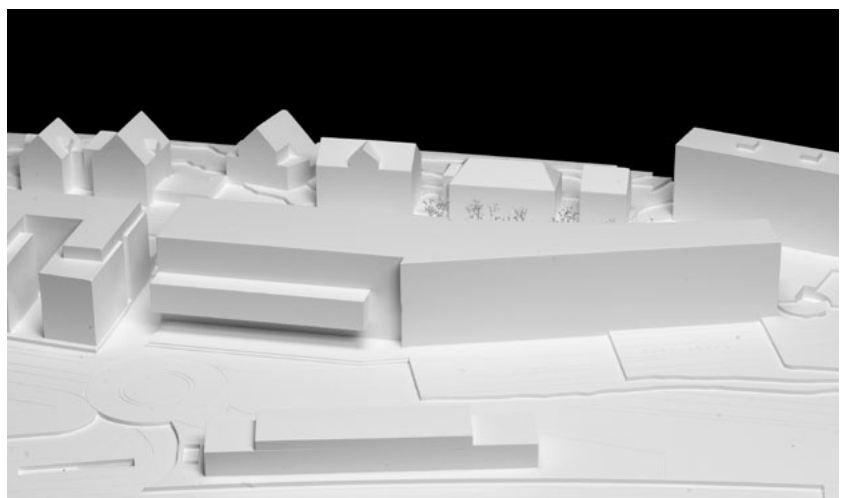


Projekt Nr. 07
Kennwort HARMONY

Verfasser

Schmid Partner Architekten GmbH
Chüngengasse 3
8805 Richterswil

Mitarbeit
André Schmid, Etienne Ribeiro



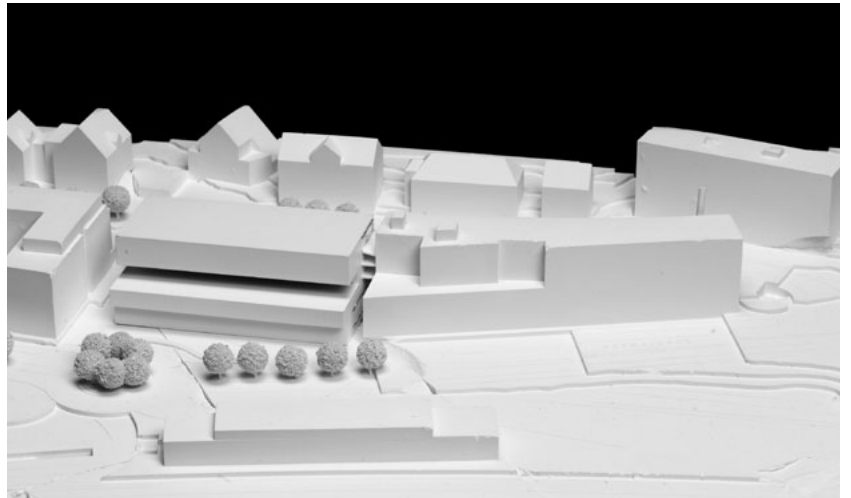
Projekt Nr. 09
Kennwort 598284

Verfasser

RTW Architekten BDA
Alte Herrenhäuser Strasse 7c
D-30419 Hannover

Mitarbeit

Peter Teicher, Ulrich Schulz, Andreas Dück,
Constanze Kovac, Karl Prange



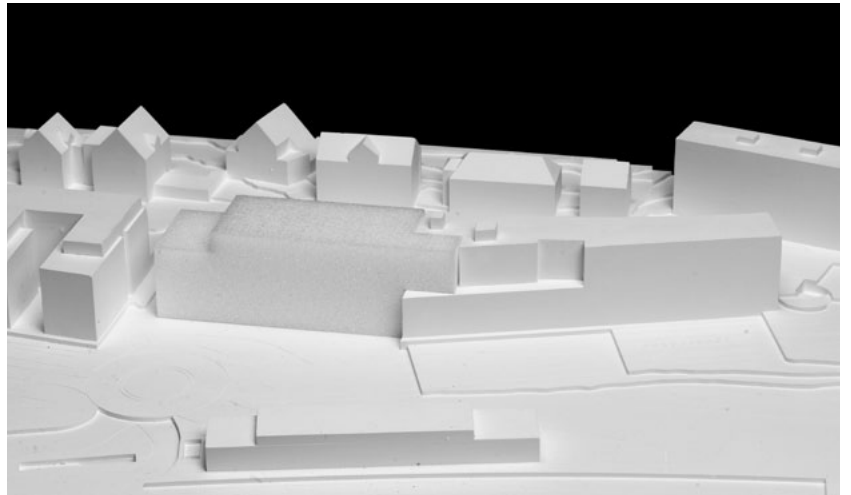
Projekt Nr. 10
Kennwort HAROLD & MAUDE

Verfasser

Landolf Architekten GmbH
Binzmühlestrasse 49
8050 Zürich

Mitarbeit

Andreas Landolf, Robert Zürcher



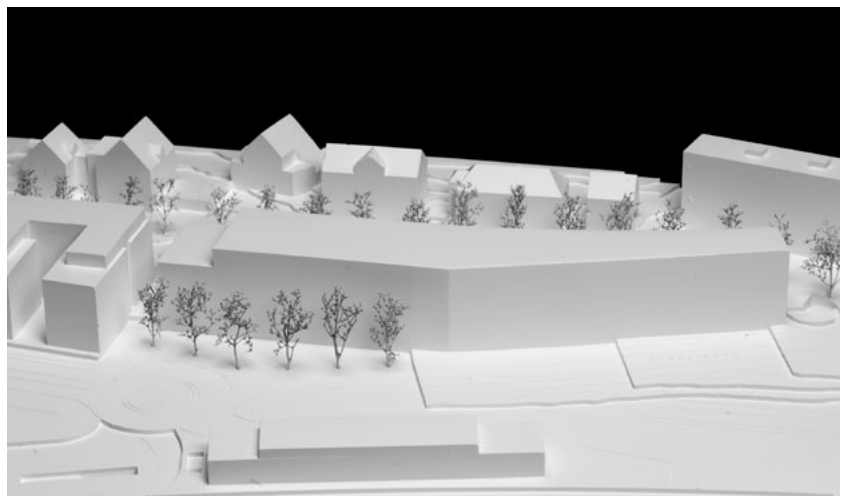
Projekt Nr. 11
Kennwort ANTONIO

Verfasser

Voelki Partner AG Architekten
Hofwiesenstrasse 3
8057 Zürich

Mitarbeit

Peter Voelki, Frido Wetli, Cem Dutoit



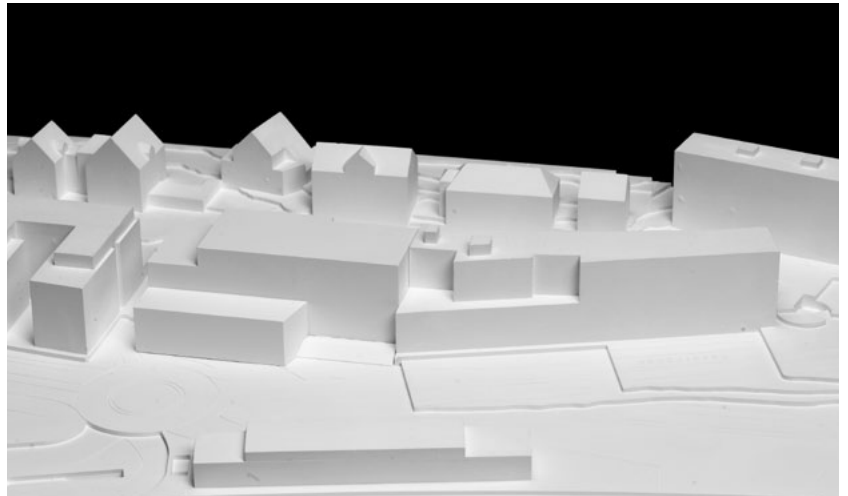
Projekt Nr. 12
Kennwort link

Verfasser

Karl Langer Architekten
Köstlergasse 1
A-1060 Wien

Mitarbeit

Karl Langer, Nikolaus Gartner, Stefanie Slanec



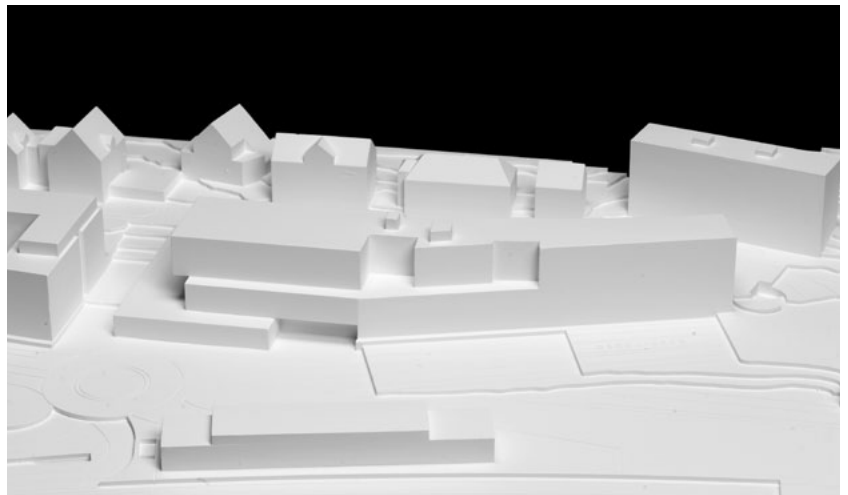
Projekt Nr. 14
Kennwort amHang

Verfasser

Brune Architekten BDA
Hirschbergstrasse 6
D-80634 München

Mitarbeit

Wolfgang Brune, Martin Duwe, Eva Fischer,
Sunhye Park, Tilman Winter



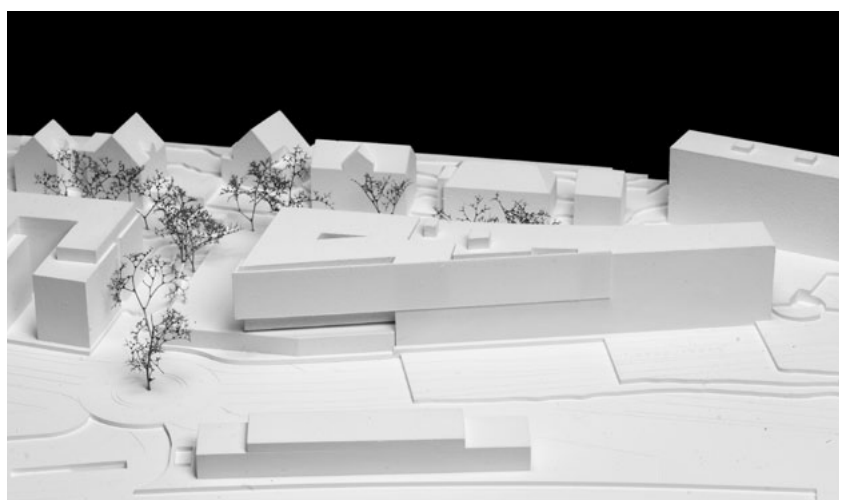
Projekt Nr. 15
Kennwort schnupdiwup

Verfasser

Breitenhuber Architekten
Walliser Strasse 58
D-81475 München

Mitarbeit

Max Breitenhuber, Bernhard Breitenhuber



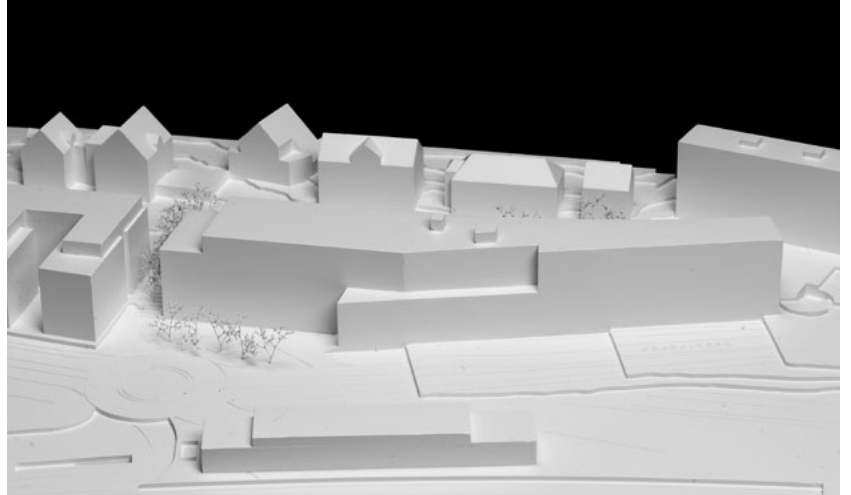
Projekt Nr. 16
Kennwort SCALA

Verfasser

Schwendener Baumanagement
Ernastrasse 22
8004 Zürich

Mitarbeit

Simon Pfenninger, Ivan Schwendener, Rolf Meier



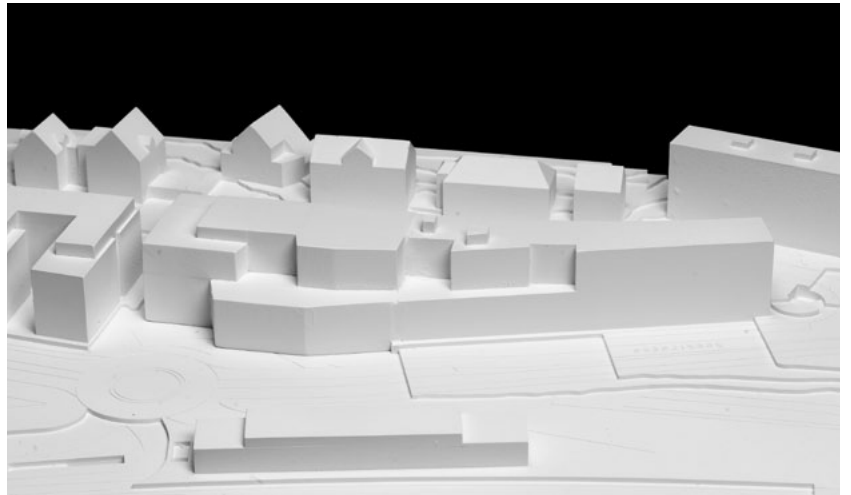
Projekt Nr. 17
Kennwort SCHULumFORM

Verfasser

KLR Architekten GmbH
Rotwandstrasse 39
8004 Zürich

Mitarbeit

Daniel Krucker, Andrej Lukic, Samuel Rey



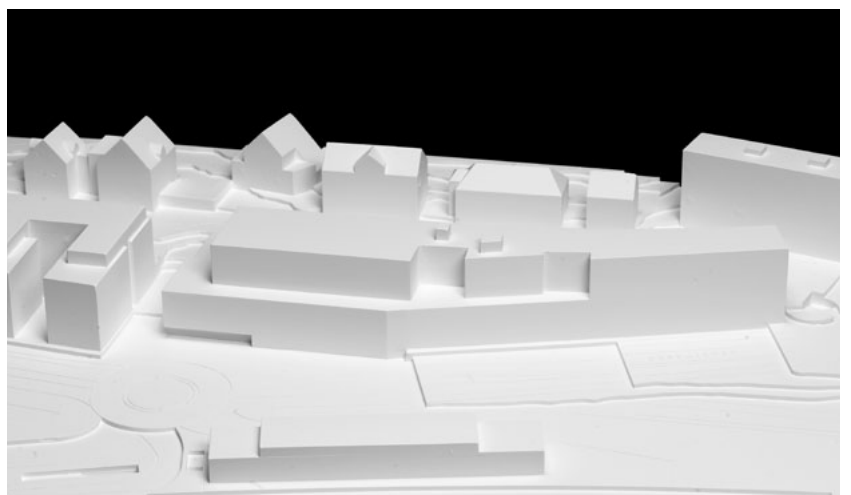
Projekt Nr. 18
Kennwort Rhythmus

Verfasser

Gentil Patrono Architekten
Oetlingerstrasse 188
4057 Basel

Mitarbeit

Miguel Angel Chaves Gentil, Valentina Patrono



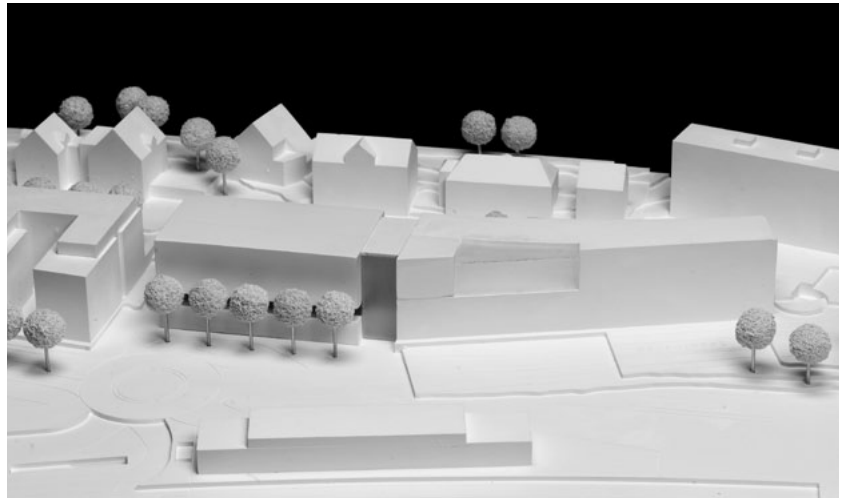
Projekt Nr. 20
Kennwort enjoy

Verfasser

Paul Bretz Architectes
6, rue Adolphe
L-1116 Luxembourg

Mitarbeit

Paul Bretz, Markus Musch, Andreas Kleinert



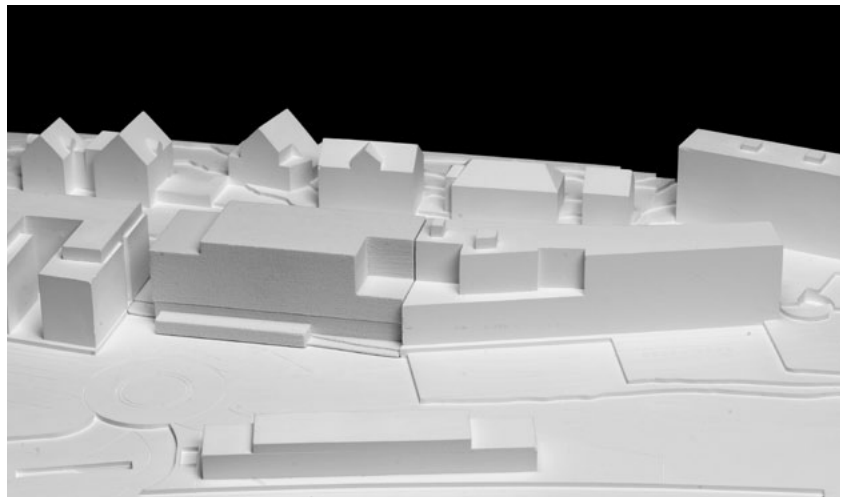
Projekt Nr. 22
Kennwort gute aussichten

Verfasser

Heribert Gies
Dipl. Architekt ETH
Korneliusstrasse 1
8008 Zürich

Mitarbeit

Heribert Gies, Christian Geissler, Andreas Weigand



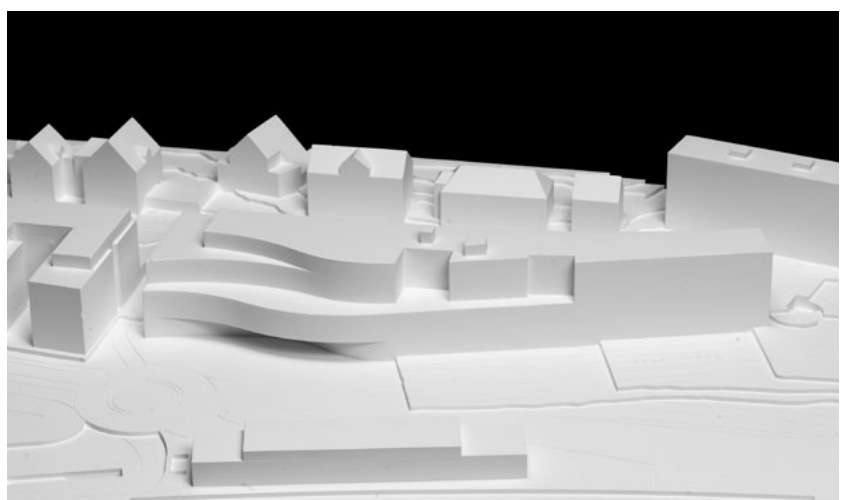
Projekt Nr. 24
Kennwort FLIPPER

Verfasser

Mark Ammann Architekt ETH SIA &
baukontor architekten ag
Sihlfeldstrasse 10
8003 Zürich

Mitarbeit

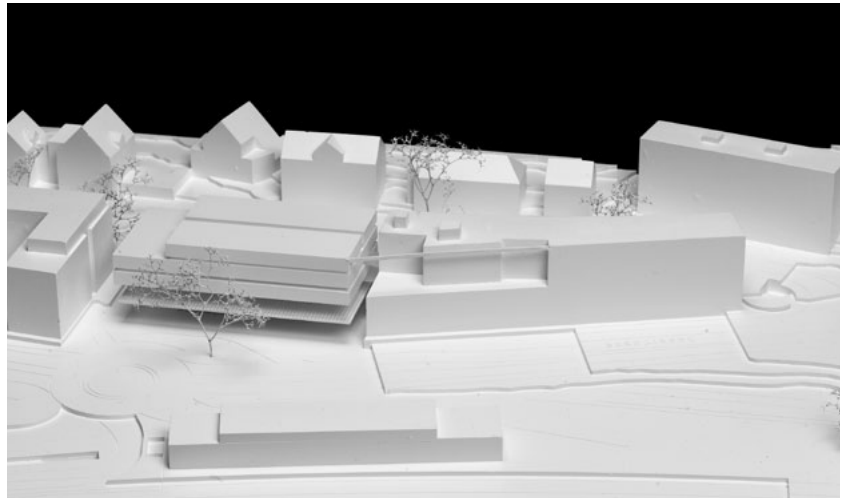
Mark Ammann, Patrick Sommer



Projekt Nr. 27
Kennwort INCEPTION

Verfasser

Rainer Glöckler Architekten
Domstadterstrasse 15
D-89179 Ulm-Beimerstetten



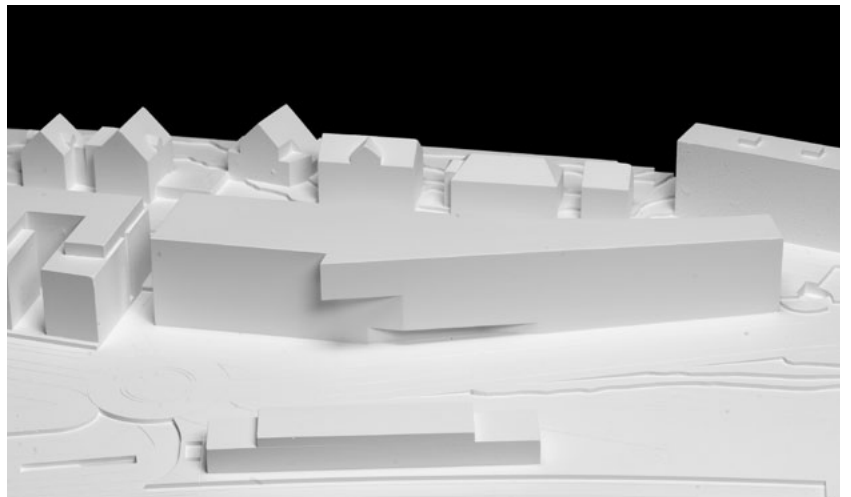
Projekt Nr. 28
Kennwort Metamorphose

Verfasser

Dürig AG
Feldstrasse 133
8004 Zürich

Mitarbeit

Jean-Pierre Dürig, Gian Paolo Ermolli



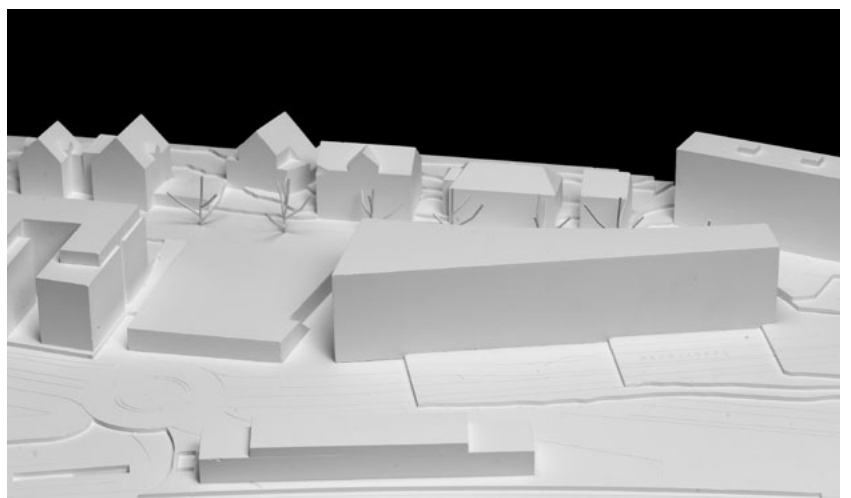
Projekt Nr. 29
Kennwort Saint-Antoine

Verfasser

LVPH architectes
Rue de Romont 29
1700 Fribourg

Mitarbeit

Paul Humbert, Valerio Sartori, Sébastien Christen,
Yael Glinoyer



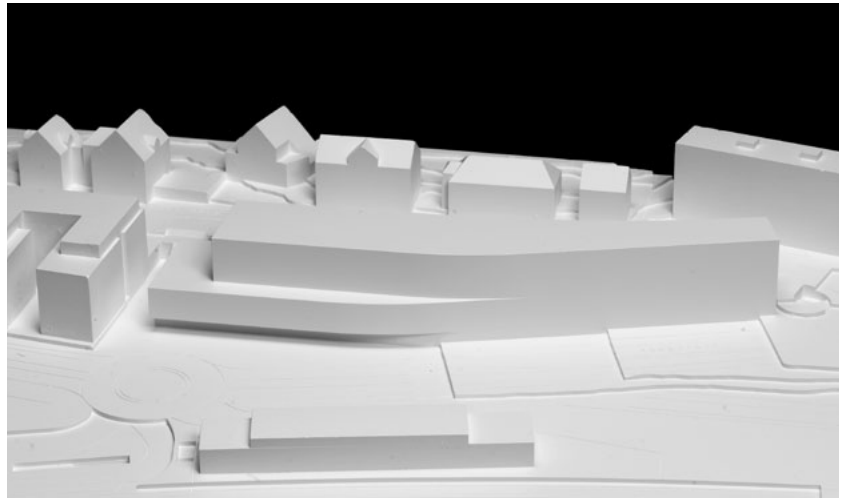
Projekt Nr. 30
Kennwort NEW WAVE

Verfasser

Zindel Brönnimann Ferrario
Architekten AG
Hönggerstrasse 47a
8037 Zürich

Mitarbeit

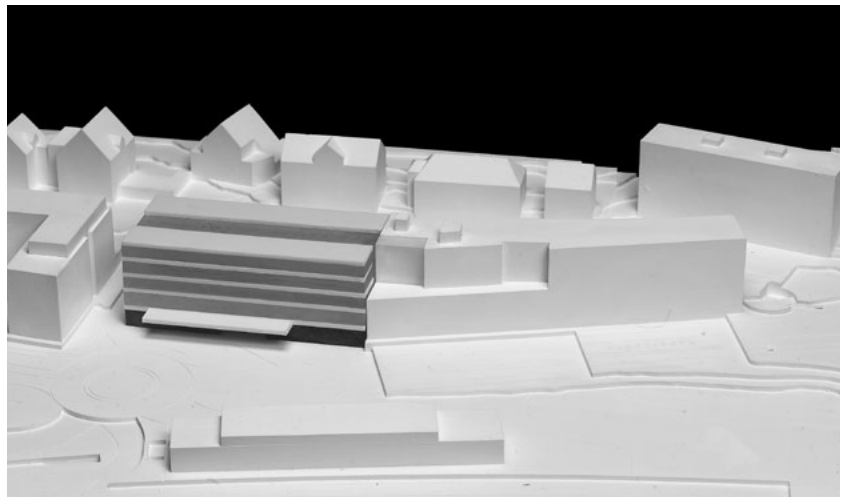
Gaudenz Zindel, Marc Brönnimann, Beat Ferrario,
Jan Sandmayr, Sebastian Söhnle, Natalie Oren,
Faton Useinoski



Projekt Nr. 31
Kennwort BLIGG

Verfasser

Christian Gabler
Marienstrasse 3
D-89231 Neu-Ulm



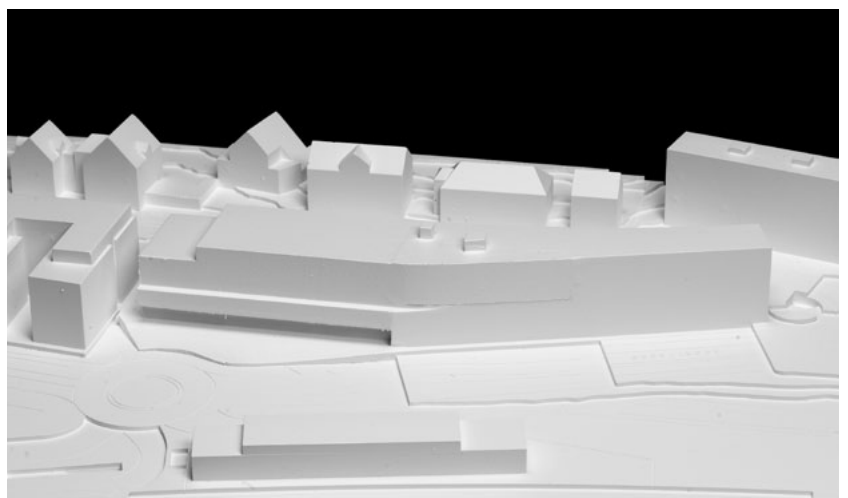
Projekt Nr. 32
Kennwort JANOSCH

Verfasser

Hüller Rudaz Architektur
Braucherstrasse 60
8004 Zürich

Mitarbeit

Demian Rudaz, Ingo Hüller, Stefan Berle

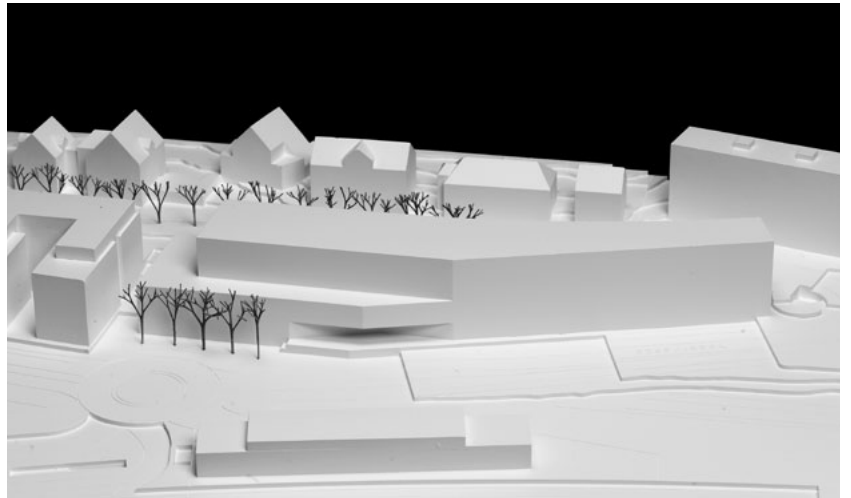


Projekt Nr. 33

Kennwort CONTINUING_EDUCATION

Verfasser

Patrick Roost
Planung Architektur GmbH
Grubenstrasse 9
8045 Zürich



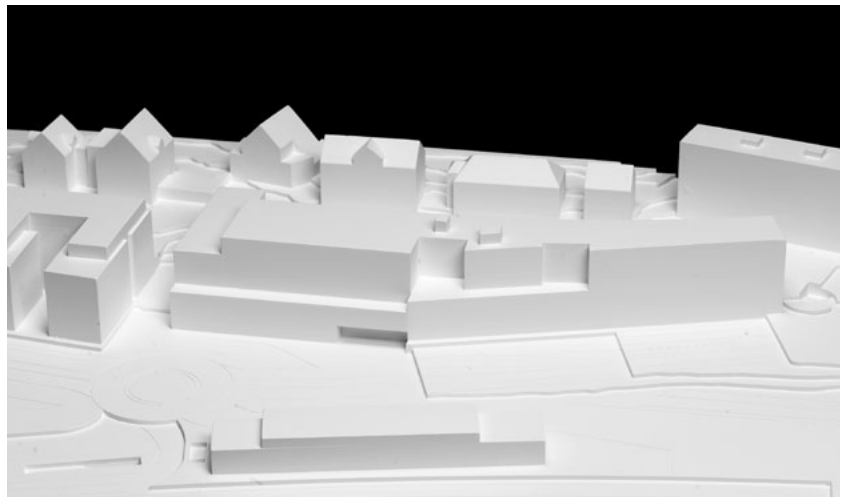
Projekt Nr. 34

Kennwort VERZWEIFACHUNG

Verfasser

Glättli Hofmann Architekten GmbH
Eggbühlstrasse 20
8050 Zürich

Mitarbeit
Michel Hofmann, Sarah Seematter,
Kasper Gassmann



Projekt Nr. 35

Kennwort piano nobile

Verfasser

markus jandl_architekten
Räffelstrasse 11
8045 Zürich

Mitarbeit
Markus Jandl, Vojtech Zilka

